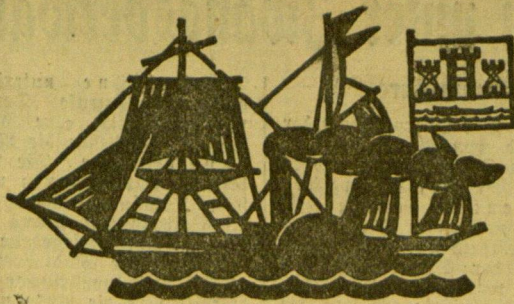


Ercheint täglich nachmittags 5 Uhr, anheben Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der am-Spaltheile im Memelgebiet und in...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 280

Memel, Sonnabend, den 20. November 1930

82. Jahrgang

Deutsche Außenpolitik

Ankündigte Zwischenbilanz - Frankreich und Genf - Deutsch-polnische Krise - Gerüchte um Bethlen

Von unserem Berichterstatter

As. Berlin, 27. November.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die außenpolitische Lage Deutschlands sich in letzter Zeit...

Dazu kommt eine außerordentlich starke Verschlechterung des Verhältnisses zu Polen...

In die Zeit dieser Entwicklung der deutschen außenpolitischen Lage fiel der Berliner Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Graf Bethlen...

Reformprogramm und Sozialdemokratie

Der Reichskanzler fordert Entscheidung

Berlin, 28. November.

Bei den Besprechungen des Reichskanzlers mit den sozialdemokratischen Führern ist zum Ausdruck gekommen...

Diese letztere Frage soll noch mehr als der Preisabbau für die Wirtschaftspartei...

Andererseits ist die Frage der Inflation durch Notverordnung...

Der Reichskanzler hat die Führer der Sozialdemokratie gebeten, ihm bis Freitag...

Wirth in Oberschlesien

Berlin, 28. November. Reichsminister des Innern Dr. Wirth...

Beuthen, 28. November. Der polnische Generalkonsul Malhomme...

Polnische Selbsterkenntnis

Kattowitz, 28. November. Anlässlich der Gewaltakte gegen das Deutsche...

aus übereinstimmen. Es ist aber vollkommen abwegig, wenn etwa der 'Popolo d'Italia'...

sehen, was noch daraus entstehen könnte. Der Ausländischenverband...

Professurkündigungen der Studentenschaft

Berlin, 28. November. In der Nähe der Universität fand heute mittag eine von der Deutschen Studentenschaft...

Ein Samfens-Prozess auch in Königsberg

Königsberg, 28. November. Vor dem Erweiterten Schöffengericht...

verweigere vor diesem Gericht jede Auskunft über Personalkenn und zur Sache.

Zusammenstöße zwischen politischen Gegnern

Berlin, 28. November. An zwei Stellen im Südwesten Berlins kam es heute Nacht zu Schiebereien...

Köln, 28. November. Gestern abend wurde ein Trupp Nationalsozialisten in Deutz von Kommunisten angegriffen...

Genf, 28. November. In der gestern abend hier abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung...

Ein antisowjetischer Führer in Paris verhaftet

Paris, 28. November. Die Pariser Polizei hat gestern den ehemaligen italienischen kommunistischen Abgeordneten Grieco...

Nobelfriedenspreis für Kellogg und Goederblom

Düsseldorf, 28. November. Das Nobelkomitee hat den Nobelfriedenspreis für 1929 dem früheren amerikanischen Staatssekretär Kellogg...

Frank B. Kellogg ist am 22. Dezember 1856 in Potsdam (Staat New York) geboren worden.

wurde er 1901 Professor der Theologie in Uppsala. Seine umfassende wissenschaftliche Tätigkeit brachte ihn in nächste Verbindung mit den Führern der evangelischen Kirche...

Die traurige Bilanz des letzten Erdbebens in Japan

Tokio, 28. November. Nach den letzten amtlichen Meldungen beläuft sich die Zahl der Todesopfer bei dem letzten Erdbeben auf 259...

Santiago (Chile), 8. November. Starke Erdstöße waren heute in Coquimbo, der Hauptstadt der Provinz Coquimbo...

Schließung von Seidenspinnereien in China

Paris, 28. November. Aus Schanghai wird berichtet, daß fast sämtliche Seidenspinnereien geschlossen und 500 000 Arbeiter...

Libau gegen Belmin

In Libau ist man nicht der Ansicht, die Bahn Romm-Libau habe keine große wirtschaftliche Bedeutung

ss. Kanna, 28. November. (Priv.-Tel.)

Wie aus Libau gemeldet wird, hat dort eine Zusammenkunft der Vertreter der örtlichen Wirtschaftsorganisationen stattgefunden, auf der die Erklärung des lettlandischen Ministerpräsidenten Belmin hinsichtlich der Frage der Libau-Romm-Eisenbahn erörtert wurde. Auf der Zusammenkunft, an der auch Vertreter des Birentkomitees teilgenommen haben, wurde beschlossen, dem Ministerpräsidenten ein Memorandum einzureichen, in dem zum Ausdruck gebracht werden soll, daß die Libauer Wirtschaftskreise mit der Ansicht des Ministerpräsidenten nicht einverstanden sein können. Bekanntlich hat Belmin bei seiner An-

Boldemarass kommt vor Gericht

Am 12. Dezember findet vor dem Gericht in Plunzang eine Verhandlung gegen den früheren Ministerpräsidenten Boldemarass statt, und zwar wegen Vergehens im Amte. Ans Kanna sind Zeugen zu der Verhandlung geladen.

wesenheit in Kanna der Ansicht Ausdruck verleihen, daß die Eröffnung der Libau-Romm-Eisenbahn für Lettland keine große wirtschaftliche Bedeutung mehr haben würde, da die Verhältnisse sich inzwischen zu Ungunsten Libaus geändert haben.

In einer Unterredung mit dem Libauer Vertreter der „Ela“ erklärte der lettlandische Finanzminister Petrevitsch, daß das Memorandum der Libauer Wirtschaftskreise konkrete Vorschläge enthalte. Der lettlandischen Regierung seien die Interessen aller Städte und nicht nur Libaus allein wichtig. Die lettlandische Regierung werde nur dann eine gerechte Lösung in dieser Frage suchen, wenn im Hinblick auf die allgemeinen Staatsinteressen von ganz klar abgedehnten und bestimmten Interessen die Rede sein werde. Des weiteren bezeichnete der lettlandische Finanzminister den abgeschlossenen Handelsvertrag als für beide Parteien günstig. Bei der Durchführung des Handelsvertrages würden sich neue Wege zu einer weiteren engeren Annäherung zwischen Litauen und Lettland öffnen. Die Ratifikation des Handelsvertrages im lettlandischen Sejm werde keinen Schwierigkeiten begegnen.

Was geschieht in Moskau?

Stalin wird ironisch — Das „Ligenest Riga“ — Widerlegungen und Tatsachen (Von unserem Ost-Berichterstatter)

— Drei Tage lang brachte die Weltpresse Sensationen über Sensationen vermehrt, „aus“, tatsächlich über Russland. Und nun ist von allen diesen wilden Gerüchten herzlich wenig nachgeblieben, wie wir das schon von vornherein hier vermutet hatten. Die fast aller Grundlage entbehrenden Tartarennachrichten haben aber doch zu einer interessanten authentischen Erklärung geführt. Der sonst schweigmächtige Stalin hat einem oder mehreren englisch-amerikanischen Berichterstattern die „Wahrheit gesagt“ und Kriegs-Kommissar Woroschilow hat ihm darin sekundiert. Von ganzem Herzen bedauere ich durch meine Widerlegung das Brot vom Munde derjenigen Korrespondenten nehmen zu müssen, die von Riga aus die Zukünfte des Rätebundes beklagten. Später erwähnt Stalin nochmals Riga, aber in gleichem Atem auch Berlin und Warschau.

Die Berichterstatter über das bolschewistische Ausland begann noch während seiner Nachkriegsreisen in Selingfors, Beruene und unberufene Personen, Journalisten vom Fach und Dilettanten, Freunde und Feinde des neuen Russland, Kenner und Nichtkenner der alten und neuen Verhältnisse in diesem riesigen heterogenen Zusammenhange drabieten, schreiben und sprachen über Dinge, die erst heranzureifen. Im Laufe der nächsten Zeit verichob sich das Zentrum der Ausland-Berichterstattung von der finnlandischen Hauptstadt nach Reval, bald nach Riga. Schließlich taten sich in Warschau, Berlin und Bukarest „Zweigstellen“ dieses Presbidenten auf, der zu einem Großteil zum Kumpfen Nachrichten-erwerbe herabfiel. Ungefähr so ist die Lage auch gegenwärtig, freilich mit der Einschränkung, daß in Moskau selbst nicht wenige ausländische Journalisten sitzen darunter Vertreter von Weltblättern. Aber man weiß, daß Presse und Diplomatie gerade in der roten Hauptstadt den schwersten Stand haben, wenn es gilt, authentisches Material über die Sowjetunion zu beschaffen und wahrheitsgetreue Berichte ins Ausland zu versenden.

Wenn wir, mit der schon erwähnten Einschränkung, auch heute noch Riga als das Zentrum der Ausland-Berichterstattung bezeichnen wollen, so können wir dabei doch nicht in Abrede stellen, daß an diesem alten Sanie- und Durchnahndplatz von hohem wirtschaflichen und kulturellem Charakter „ihre Wesen treiben, für die es eine Überfrage ist, möglichst häufig, möglichst sensationell über Russland zu dröhen und zu fabeln. Stalin hat also mit seiner ironischen Bemerkung, die wir hier erwähnten, nicht so ganz unrecht. Was er und Woroschilow sonst noch über Abenteurer und Kriegerabsichten, über aktuelle Gerichtsverhandlungen im Sowjetlande, über Diktaturfragen sagten, haben wir zur Kenntnis zu nehmen, indem wir es den Anwohnern überlassen wollen zu lächeln. Das besteht in besonderer Weise auch in der Bemerkung, das sozialistische und kommunistische System könnten sehr wohl freundschaftliche Beziehungen zueinander unterhalten. Bekanntlich denkt man in maßgebenden Kreisen außerhalb der Sowjetgrenzen darüber meistens anders.

Die Tatsache ist nicht meaulenauer, daß gerade das Jahr 1930 in Russland Entwicklungen und Geschehnisse gesehzt hat, die deutlich für sich sprechen und deren reformmäßiges Tempo alle Aufmerksamkeit auf sich lenkt, soweit nicht eigene Mitleid und Sorgen das Ausland müde werden lassen und kein Interesse für Russland in jedem Einzelnen nur für wenige Tage was erhalten. Kein Zweifel, in Russland reifen bedeutende Entscheidungen heran. Russland ist von jeher wie man zu fauen Meist neben Amerika das Land der unerschrockensten Möglichkeiten erst recht wie hier eingeschaltet sei, daß der Herrschernamen aemelen immer wieder ist es in diesem Meisenreis über Nacht zu Veränderungen gekommen. Warum sollten sie nicht möglich sein? Ja, sie sind sogar wahrscheinlich.

Berlin unter Zwangsverwaltung

Zwei Staatskommissare

* Berlin, 28. November. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und von Berlin hat die Oberregierungsräte Dr. und Stein und Dr. Koppen zu Staatskommissaren zur Verbesserung der Haushalts- und Kassenlage der Reichshauptstadt bestellt. Dr. von Stein ist die Ausübung der Rechte des Magistrats und Dr. Koppen die Ausübung der Rechte der Stadtverordnetenversammlung übertragen worden. Die beiden Staatskommissare haben den Auftrag erhalten, die Erhebung der Bürgersteuer für 1930 durchzuführen und die Einführung der Gemeindegemeinschaftsteuer nach der Musterordnung mit einem Satz von zehn Prozent ab 1. Dezember d. J. zu bestimmen. Da die Haushaltsjahre 1930/31 nicht zu trennen sind, werden die beiden Staatskommissare gleichzeitig auch für das nächste Haushaltsjahr bestellt mit dem Auftrage, die Grundvermögenssteuer auf 312 1/2 % für das Jahr 1931 zu erhöhen.

Zumutungen im Berliner Stadtparlament

* Berlin, 27. November. In der Berliner Stadtverordnetenversammlung kam es heute wieder zu Tumultszenen, die sich derartig ausdehnten, daß gegen 6 1/2 Uhr die Justiztribüne von der Polizei geräumt wurde. Nachdem der Vorsitzende das Brief des Oberpräsidenten vorgelesen hatte, in welchem die Einsetzung zweier Staatskommissare mitgeteilt wird, brachte er weiter zu Kenntnis, daß ein nationalsozialistischer Dringlichkeitsantrag vorläge, der sich gegen die Tribünentafeln aus dem Young-Plan richte. Er gab hierzu bekannt, der Vorkommnis habe beschlossen, diesen Dringlichkeitsantrag am nächsten Donnerstag auf die Tagesordnung zu setzen. Hiergegen erhob der Kommunist Rasper lauten Widerspruch; er verlangte sofortige Beratung. Er verfuhr ferner, einen kommunistischen Dringlichkeitsantrag zu verlesen, wurde hieran jedoch vom Vorsitzenden gehindert, der ihn darauf aufmerksam machte, daß dieser Dringlichkeitsantrag gegen die Staatsgelebe verstoße. Der Antrag fordert die tätlichen Beamten, Angestellten und Arbeiter zum Streik auf. Der Kommunist Rasper verlangte, daß das Haus sofort in eine Erwerbslosendebatte eintrete.

Litwinow über Genf und Mailand

* Berlin, 28. November. Der Volkskommissar für Aeußeres der U. D. S. R., Litwinow, ist auf der Durchreise nach Moskau in Berlin eingetroffen.

In einem Gespräch mit dem Berliner Vertreter der Telegraphenagentur der Sowjetunion erklärte Litwinow: Die Gründe, die mich veranlassen, meinen Aufenthalt in Genf abzubrechen, habe ich bereits teilweise angegeben in der letzten Erklärung, die ich kurz vor meiner Abreise im Abrüstungskomitee abgegeben habe. Als alle Erdrückungsanträge der Sowjetdelegation abgelehnt wurden und das Komitee die zweite Sitzung der Konvention, die sich unmittelbar auf die Verminderung der Rüstungen beziehen, beenden hatte, war jede Hoffnung geschwunden. Es ist für uns klar geworden, daß der in Beratung befindliche Konventionentwurf eher bei Beratungen über die Ablehnung jeder Abrüstung als Grundlage dienen kann, als für die Beratung einer wirklichen Verabreichung der Rüstungen. Das Abrüstungs-

„Do X“ in Lissabon eingetroffen

* Lissabon, 27. November. Das Kleinflugzeug „Do X“, das um 12 Uhr m. e. Z. bei strömendem Regen von La Coruna abgeflogen war, ist um 16,20 Uhr m. e. Z. hier eingetroffen. Es wird übermorgen nach Cadix weiterfliegen.

komitee beschäftigt sich jetzt sehr intensiv mit der Frage der sogenannten „Publizität“ der Abrüstung, und es besteht alle Ursache zu der Befürchtung, daß wenigstens gewisse Delegationen bekräftigt sind, die Abrüstung nur durch diese „Publizität“ zu erreichen. Die Publizität der Rüstungen kann jedoch nur und für sich den Rüstungswettbewerb nicht aufhalten. Sie kann vielmehr sogar zum Ausgangspunkt eines solchen Wettbewerbes werden. Am Abrüstungskomitee wurden auch Anträge eingebracht, denen zufolge ein Staat nur zu erklären braucht, daß er sich bedroht fühle um das Recht zu einer Verletzung der Konvention zu beanspruchen. In dem Abrüstungskomitee ist eine Einmütigkeit nicht erreicht worden infolge der herrschenden Gegenstände. Wenn die Delegation der fünfzehn Weltabrüstungskonferenzen die gleichen Delegationen mitnehmen werde, wie die Delegationen des Vorbereitenden Abrüstungskomitees, dann ist an eine Abrüstung oder auch nur an eine Verminderung der Rüstungen nicht im geringsten zu denken.

Ueber seine Reise nach Mailand erklärte Litwinow, wenn man in Betracht ziehe, daß die Außenminister der europäischen Staaten sich jedes Jahr und sogar öfters treffen, müßte man glauben, daß in der Zusammenkunft des Volkskommissars für Aeußeres der U. D. S. R. mit den Leitern der Außenpolitik derjenigen Staaten, die mit der Sowjetunion nicht mehr formell korrekte Beziehungen aufrechterhalten, sondern tatsächlich normale diplomatische und wirtschaftliche Beziehungen, nichts außerordentliches erblickt werden kann. Derartige Zusammenkünfte können aber bei denen Verunsicherung hervorrufen, die bekräftigt sind, die Sowjetunion oder andere Staaten zu isolieren oder zu schwächen. Man spricht von Panuropa, und an anderer Zeit bemängelt und verurteilt man die Beziehungen der Annäherung zwischen zwei europäischen Staaten. Die Friedensliebe der Sowjetregierung beruht auf vollkommene unabweisbare Tatsachen, und jede Annäherung der Sowjetunion an andere Staaten kann nur dem Werk des Friedens dienen.

Italien und die Türkei

* Rom, 28. November. Ueber die Zusammenkünfte zwischen dem italienischen Außenminister Ciano, und dem türkischen Außenminister Tewfik Rudschi Ben wurde folgende Mitteilung ausgegeben: Die beiden Außenminister haben in einer mehr als einständigen Unterredung zunächst ihrer Genugung über die Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und der Türkei Ausdruck gegeben und sodann die verschiedenen ihre Länder interessierenden politi-

Die Tribüne unterstützte dieses Verlangen durch laute Rufe. Der Rärm auf der Tribüne nahm schließlich eine derartige Ausdehnung an, daß der Vorsitzende die Räumung der Tribüne anordnete. Die Tribünenbesucher tobten, lärmten und begannen mit den nichtkommunistischen Tribünenbesuchern Streit. Endlich erstiegen ein Polizeigebot, und unter großem Tumult, in dem sich auch verschiedene auf die Tribüne geeilte kommunistische Stadtverordnete einmischten, gelang es, die Tribünenbesucher zu entfernen. Aber auch hiermit war die Ruhe und Ordnung nicht hergestellt. Die Kommunisten verursachten neue Lärmzügen, so daß eine zweite Pause eintreten mußte.

Unter gesteigertem Tumult wurde schließlich die gesamte kommunistische Stadtverordnetenfraktion von der Polizei aus dem Sitzungssaal entfernt. Im Vorraum des Sitzungssaales hatten sich Erwerbslose, die im Rathaus sprechen wollten, eingefunden und aus Tischen und Stühlen eine Barrikade errichtet, die von der Polizei auseinandergehoben werden mußte. Bei der Entfernung der kommunistischen Stadtverordneten, die teilweise erheblichen Widerstand leisteten, wurden fünf Polizeibeamte leicht verletzt. Als die Kommunisten hinausgebracht waren, betrat der Sprecher der Nationalsozialisten, der Fraktionsvorsitzende Dr. Rippert, die Rednertribüne und kündigte den Auszug seiner Fraktion für den heutigen Abend an. Er erklärte, dies geschehe nicht etwa aus Sympathie für die Kommunisten, oder aus Widerstand gegen das Schaffen von Ordnung, sondern als allgemeiner Protest gegen das ganze System. Nachdem die hinausgewiesenen Kommunisten in den Vorräumen des Rathauses noch längere Zeit geklämt hatten, erließ die Stadtverordnetenversammlung mehrere Vorlagen.

Gegen 20,30 Uhr kam es zu einem neuen Lärmenden Zwischenfall. Der kommunistische Stadtverordnete Wille bei der Entfernung seiner Fraktionsgenossen nicht anwesend und erschien erst später zur Sitzung. Er betrat den Versammlungsraum und erhielt das Wort zur Geschäftsordnung. Er hielt eine aufreizende Rede und wurde schließlich, da er nicht aufhörte, mit Hilfe der herbeigerufenen Polizei aus dem Saal entfernt.

Mißtrauensantrag gegen Macdonald abgelehnt

* London, 27. November. Im Unterhaus brachte Baldwin, der Führer der Konservativen, folgenden Mißtrauensantrag ein: Das Haus tadelt die Regierung, weil sie es unterlassen hat, irgend welche wirksamen Vorschläge zur Erweiterung des Handels anzustellen und die von den Dominions gemachten Angebote nicht berücksichtigt hat.

Die anschließende Aussprache wurde von Baldwin eröffnet, der u. a. ausführte: „Ich glaube jetzt, daß, wenn mir keinen Sinn für die wirtschaftliche Einheit des Reiches bekommen diese Einheit in großer Gefahr schwebt. Viele sind davon überzeugt, daß mit dem Zerfall des Reiches zu rechnen ist, wenn keine wirtschaftlichen Bande geschaffen werden, um uns zusammenzubalten. Wenn das Unterhaus nicht bereit ist, sich mit den Dominions zu verständigen, werden diese sich untereinander verständigen und es wird ihnen auch freistehen, Wirtschaftsabkommen mit dem Ausland abzuschließen. Deshalb müssen wir rasch handeln. Die Entscheidung wird heute abend wahrscheinlich gegen die Opposition ausfallen, aber wir werden vom Unterhaus an das Land appellieren und die Sache, für die wir kämpfen, wird von der Mehrheit der Aufgestellten unterstützt werden.“

* London, 28. November. Das Unterhaus lehnte den von den Konservativen gegen die Regierung Macdonald eingebrachten Mißtrauensantrag mit 299 gegen 234 Stimmen ab.

Zusammenstöße in Bombay

* London, 27. November. In Bombay kam es gestern wiederum zu blutigen Zusammenstößen zwischen Nationalisten und der Polizei. Dreißig Personen wurden verletzt. Die Polizei verhaftete u. a. den Präsidenten und mehrere angesehenen Mitglieder des Kampf-Ausschusses der indischen Nationalisten.

Ein Amtsgerichtsrat von einem Felsen erschossen

* Eberswalde, 27. November. Der aufsichtführende Richter des Eberswalder Amtsgerichts, Amtsgerichtsrat Professor Görde, wurde heute vor dem Portal der Forstlichen Hochschule von dem Freier Bornheim aus der Seltener Straße durch einen Schuß in den Kopf niedergestreckt. Der Täter war auf Amtsgerichtsrat Görde mit den Worten eingetreten: „Sie haben mich ruinier!“ Gleich darauf zog er seinen Revolver und schloß. Der schwerverletzte Richter wurde sofort in ein Krankenhaus geschafft, wo er bald nach seiner Einlieferung seiner schweren Verletzung erlag. Der Täter wurde verhaftet.

Bornheim war ein ausgeprägter Querulant und führte fortwährend Prozesse aller Art. Vor einiger Zeit war er wiederum in mehreren Prozessen rechtskräftig verurteilt worden und faste einen fatalen Haß gegen Görde, der in diesen Prozessen den Vorsitz geführt hatte. Bei der ersten Vernehmung durch die Kriminalpolizei gab Bornheim ohne weiteres an, daß er die feine Absicht hatte, den in Eberswalde allgemein hochachteten Richter zu erschlagen. Amtsgerichtsrat Görde, der neben seiner Tätigkeit als aufsichtsführender Richter des Eberswalder Amtsgerichts noch Dozent und Professor an der Forstlichen Hochschule war, stand kurz vor seiner Pensionierung, da er die Altersgrenze erreicht hatte. Er war 65 Jahre alt.

Fünf Menschen bei einer Ueberflutungsung ertranken

* Danzberg, 28. November. In Siebenbürgen trat der Fluß Somech über die Ufer, wodurch eine Mühle überschwemmt wurde. Der Müller, seine Frau und drei Kinder retteten sich zunächst auf einen Kahn. Dieser kenterte jedoch, und alle fünf Personen ertranken.

Wie Saffran ein Opfer suchte

Zum Fall Saffran teilt die Justizpressestelle Königsberg weiter mit:

Der Untersuchungsrichter in Bartenstein hat die Angeklündigten zu dem an dem Betriebsmonteur Paul Friedrisz aus Sensburg verübten Mordverbrechen vernommen. Dabei haben Saffran und Ella Augustin ein volles Geständnis auch dieser Tat abgelegt, und Saffran hat von sich aus noch eine andere geplante Mordtat zugegeben.

Danach sind die drei Angeklündigten bereits im Juli darauf ausgegangen, einen Mord zu begehen,

um sich eine Leiche zu verschaffen, diese mit dem kleinen Drixwagen des Saffran zu verbrennen und dadurch den Tod des Saffran vorzutäuschen.

An einem Julinachttag fuhr Saffran mit seinem Drixwagen zunächst zu einem Bekannten nach Nikolaiten und dann in der Richtung nach Dueden. Im Walde von Dueden wartete er auf Rippit und die Ella Augustin, die mit dem Adlerwagen des Saffran gegen 1/2 Uhr abends dort eintrafen. Dann versteckten sie den Drixwagen im Walde und fuhrten mit dem Adlerwagen zunächst über Rhein nach Löben, wo sie tankten und zusammen Bier tranken. Darauf fuhrten sie über Rhein nach Sensburg, wo sie spät abends ankamen. Der Zweck dieses Herumfahrens war, unterwegs einen Mann zu ermorden, die Leiche zum Drixwagen im Walde bei Dueden zu schaffen, sie mit den Sachen des Saffran zu bekleiden und dann mit dem Wagen zu verbrennen.

Als sie zum nördlichen Ausgang von Sensburg kamen, trafen sie dort eine Person, wie festgelegt, den Monteur Friedrisz aus Sensburg. Rippit stieg aus, machte sich an dem Kraftwagen zu schaffen und fragte den Fremden, der interessiert stehen blieb, nach dem Weg nach Sorauitten, bei ihm eine Zigarette an und forderte ihn schließlich auf, mit ihnen mitzufahren. Die Person setzte sich dann rechts vorn neben Saffran, der den Wagen steuerte, während Ella Augustin und Rippit im Wagen hinten Platz nahmen. Vorher hatte Rippit neben Saffran gesessen. Kurz vor der Stelle, an der die Straße in Richtung Sorauitten westlich abgeht,

zog Rippit plötzlich einen Federknüppel aus der Tasche, in den eine Weisfugel eingeschlossen war, und schlug damit dem jungen Mann mehrere Male über den Kopf.

Dem Ueberfallenen gelang es jedoch, aus dem Wagen zu springen, da Saffran an dieser Stelle gerade langsamer fuhr. Rippit sprang dem Ueberfallenen nach, um ihn festzuhalten und niederzuschlagen. Dabei riß er den Hut des Saffran aus dem Wagen, der dort gefunden wurde. Da der Ueberfallene laut um Hilfe rief, ließ Rippit von ihm ab, sprang in den Wagen, der dann in schneller Fahrt abfuhr. Sie fuhrten zu dem Drixwagen im Waldstück bei Dueden, und Saffran und die Ella Augustin ließen mit dem Drix nach Raltenburg zurück, während Rippit mit dem Adlerwagen auf Umwegen dorthin zurückfuhr.

Einige Zeit nach diesem mißlungenen Mordver-

untahmen Saffran und Rippit eine neue Fahrt, um sich ein Opfer zu suchen.

Auf der Chaussee zwischen Nöbel und Korchen überholten sie eine Person, die sie zu ermorden beschlossen. Rippit stieg wieder aus, während Saffran noch ein Stück weiter fuhr. Als er kurze Zeit darauf mit dem Auto zurückkam, war jedoch nichts passiert. Rippit hatte die betreffende Person nicht getötet und soll dem Saffran keine Angaben gemacht haben, aus welchem Grunde die Tat unterblieben war. Beide kehrten dann unverrichteter Dinge nach Raltenburg zurück.

Rippit ist trotz Vorhaltung dieses neuen Geständnisses des Saffran und der Ella Augustin bei seinem Zeugnis verblieben und behauptet, auch an diesen Straftaten nicht beteiligt zu sein.

Schwere Bergwerksunfälle

* München, 28. November. Im Kohlenbergwerk Hausham (Oberbayern) sind gestern nachmittags der Sauer Johann Pöschl, der Schlepper Johann Gmeinwieser und der Säuberer Ludwig Schleinlefer in einem Abbau durch plötzlich in größerer Menge aufstretendes Grubengas erstickt. Ein Steiger, der den Abbau befahren wollte, konnte noch gerettet werden. Für die übrige Belegschaft besteht nach Mitteilung des Oberbergamtes keine Gefahr; alle Sicherheitsmaßnahmen sind getroffen.

* Gafroy-Hauzel, 28. November. Auf der Zech Viktor I und II, Ködner-Konzern, bei Sabinghorst ereignete sich heute morgen gegen 4 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Im Flöz Seittling ging ein Strebfelder auf einer Länge von 30 Metern zu Bruch. Ein in der Strecke arbeitender Reparaturbauer konnte sich noch rechtzeitig retten. Die beiden Sauer Wienpahl und Gaymann, die gleichfalls in der Strecke arbeiteten, dürften jedoch nach Angaben des Garettenen verschüttet worden sein und den Tod a e k u n d e n haben. Die Bergungsarbeiten sind im Gange.

Geschäftliches

Der Winter kommt! Decken Sie schon jetzt Ihren Weihnachtbedarf, denn die Preise bei der Firma S. B. Cohn & Eisenhüttd sind fabelhaft billig. 10839

Memeler Schiffsnachrichten

Ingekommen				
Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Wfr.	Agentur
77	Holland SD. (Rinow)	Stettin	Phosphat	A. H. Schwedersky Nachf.
878	Baltains SD. (Eyers)	Riga	Stückgut	U. B. C.
Ausgegangen				
Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Wfr.	Aktor
876	Saka SD. Kr-nberg	Libau	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
877	Douro SD. (Jörgensen)	Libau	Pfasser	Ed. Kratze
8.8	Spartak SD. (Wikulin)	Leningrad	Superphosphat	H. Meynoefer

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Karkies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, beide in Memel.

Kirchenspiegel für Memel

Johanniskirche. 1. Advent. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, Beichte und Hg. Abendmahl. Fr. Petner. 11 Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr Fr. v. Sab. Mittwoch, d. 3. Dez., 5 Uhr 2. Adventsabend, Fr. Petner. Donnerstag, d. 4. Dez., 4 Uhr Frauenstift 1. (0862)

Englische Kirche. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, Beichte und Hg. Abendmahl. Fr. v. Sab. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag, 7 1/2 Uhr Bibelstunde. (0842)

Evangelisch-reformierte Kirche. 9 1/2 Uhr Predigt. Fr. 11 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag, 5 Uhr Bibelstunde. (0842)

Jakobuskirche. Sonnabend, 20. Nov., 11 Uhr lit. Beichte; 1. Advent, 9 Uhr Sakrament, dt. Beichte; 9 1/2 Uhr dt. Gottesdienst, Fr. D. Sünder; 11 Uhr Kindergottesdienst; 11 1/2 Uhr lit. Gottesdienst, Konfirmanden Abend; 4 Uhr Büro, Jungmädcherverein, Fr. Mittwoch, 3. Dez., 1. Adventsabend, Sakrament, dt. Fr. D. Sünder um 5 Uhr, lit. Konf. Rat Abend um 6 Uhr. Am 2. Advent, 3 Uhr Magazinfest, Kirchenfest, Adventsfeier des Jungmädchervereins. (0845)

Katholische Kirche. Sonnabend, d. 20. Nov., nachm. 5 und abends 7 1/2 Uhr Beichte. Sonntag, den 20. Nov., 7 Uhr Frühgottesdienst, 8 1/2 Uhr Schölergottesdienst (lit.), 9 1/2 Uhr Hochamt mit Pred. gen. H. Kommunikation der Männer, Violinso von Prof. Szemler mit Orgelbegleitung; Ave verum (Mozart), Andante religioso (Mendelssohn), 11 1/2 Uhr Hochamt mit lit. Predigt, 4 Uhr Jungfrauenverein (Bücherverein), 6 Uhr Vesperandacht und Segen. Jeden Dienstag und Freitag 7 Uhr Novatmesse.

Christl. Gemeinschaft Nippenstr. 5 Uhr Versammlung, 7 1/2 Uhr Jugendbund. Schmelz, Vereinshaus, 7 1/2 Uhr Versammlung, 7 1/2 Uhr Jugendbund-Adventsfeier. (0861)

Ev. Kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Strasse. Nachm. 2 Uhr Liturgie, 4 Uhr deutsch, Prd. Schepputis, 7 Uhr Jugendbund. Dienstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. (0850)

Baptistengemeinde, Neuer Park. 9 1/2 und 4 Uhr: Prediger Janien-Lilist; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 6 Uhr: Musikabend vom Jugendverein; Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde, Pred. Dreßler.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 28. November
6 Uhr: + 5,0. 8 Uhr: + 4,8. 10 Uhr: + 5,0
12 Uhr: + 5,5.

Wettervoraussage für Sonnabend, den 29. Novbr.
Schwache südöstliche Winde, nach Frühnebel meist trocken.

Witterungsbericht vom Freitag, dem 28. Novbr.
Tief 745 Biskaya nordostwärts vorstehend.

Seewater-Bericht
Leba: Gute Sicht (unter 10 Sm.). Windrichtung SE, Windstärke 1. Wetter zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teil mit Wolken bedeckt.
Brüsterort: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam steigend. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 765 mm. Mäßige Sicht (unter 3 Sm.). Windrichtung SE. Windstärke 3. Wetter zur Zeit der Beobachtung zum größeren Teile mit Wolken bedeckt.
Memel: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 763 mm. Dünner Nebel (unter 2 Sm.). Windrichtung SE. Windstärke 2. Wetter zur Zeit der Beobachtung: Nebel, darüber Wolken oder blauer Himmel nicht erkennbar. Keine merkliche Aenderung im Laufe der letzten Stunde.
Wisby: Luftdruck in den letzten drei Stunden steigend. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 758 mm. Außergewöhnlich gute Sicht.

Berliner Devisenkurse

Durch Banknachricht übermittelt - Ohne Gewähr

	Telegraphische Auszahlungen			
	28.11.30	28.11.29	27.11.30	27.11.29
Kaunas 100 Litaa	41,85	41,93	41,87	41,95
Buenos-Aires 1 Peso	1,432	1,436	1,436	1,440
Kanada	4,193	4,201	4,193	4,201
Japan 1 Yen	2,076	2,080	2,076	2,080
Kairo 1 Ägypt. Pfd.	20,87	20,91	20,87	20,91
Konstantinopel türk. Pi.				
London 1 Pfd St.	20,347	20,387	20,351	20,391
New York 1 Dollar	4,1905	4,1985	4,1915	4,1995
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,395	0,397	0,399	0,401
Uruguay	3,257	3,263	3,277	3,283
Amsterdam 100 Guld.	168,65	168,99	168,71	169,05
Athen 100 Drachmen	5,431	5,441	5,431	5,441
Brüssel 100 Belga-500F.	58,43	58,55	58,445	58,565
Budapest 100 Pengo	73,25	73,39	73,26	73,40
Batavia 100 Gulden	81,89	81,55	81,39	81,55
Helsingfors 100 fin. M.	10,445	10,565	10,546	10,566
Jalapa 100 Lire	21,92	21,96	21,92	21,96
Jagoslawien 100 Din.	7,408	7,422	7,408	7,422
Kopenhagen 100 Kron.	112,08	112,30	112,10	112,32
Lissabon 100 Escudo	18,80	18,84	18,80	18,84
Oslo 100 Kron.	112,03	112,25	112,05	112,27
Paris 100 Fr.	16,458	16,498	16,462	16,502
Prag 100 Kr.	12,43	12,45	12,431	12,451
Reykjavik 100 Isl. Kron.	91,93	92,11	91,93	92,11
Schweiz 100 Fr.	81,155	81,315	81,155	81,315
Sofia 100 Lewa	5,085	5,091	5,085	5,091
Spanien 100 Peseten	46,59	46,69	46,5	46,75
Stockholm 100 Kron.	112,48	112,70	112,47	112,69
Talinn 100 estn. Kron.	111,57	111,79	111,57	111,79
Wien 100 Schill.	58,98	59,10	58,985	59,115
Riga	80,62	80,78	80,62	80,78
Bukarest	2,478	2,492	2,488	2,492

Berliner Ostdevisen am 28. November. (Tel.)
Warschau 46,90 Geld, 47,10 Brief, Kattowitz 46,90 Geld, 47,10 Brief, Kaunas 41,85 Geld, 41,93 Brief, Posden 46,90 Geld, 47,10 Brief.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 28. Novbr. 1930 (Funkspruch)

	Bez. 1.50k/ Lebdtgw
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	58-59
b) ältere	55-57
Sonstige vollfleischige a) jüngere	51-53
b) ältere	44-49
Fleischige Gering genährte	55-58
Bullen, jung, vollf. höchsten Schlachtwerts	53-55
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	51-52
Fleischige	48-51
Gering genährte	40-46
Kühe, jüngere vollf. höchsten Schlachtwerts	30-38
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	27-29
Fleischige	24-26
Gering genährte	41-55
Färsen, vollf., ausgemäst. höchst. Schlachtw.	46-50
Vollfleischige	40-45
Fleischige	40-48
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	72-80
Kälber, Doppellender bester Mast	60-70
Beste Mast- und Saugkälber	40-55
Mittlere Mast- und Saugkälber	63-66
Geringe Kälber	45-62
Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthämmer a) Weidemast	47-54
b) Stallmast	38-44
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthämmer und gut genährte Schafe	62
Fleischiges Schafvieh	63
Gering genährtes Schafvieh	68-63
Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht	58-60
Vollf. von ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht	55-57
Vollf. von ca. 200-240 Pfd. Lebendgewicht	55-57
Vollf. von ca. 160-200 Pfd. Lebendgewicht	55-57
Fleischige v. ca. 120-160 Pfd. Lebendgewicht	56
Sauen	

1+1=2

Schmierseife + Benzit = Benzitschmierseife oder Waschkraft + Lösungskraft = Doppelwirkung

Doppelte Wirkung -- Sparsamster Verbrauch -- Halbe Arbeit! Das sind die Vorzüge von **Benzit-Schmierseife!** (Deutsches Reichspatent)

Versteigerung
Sonnabend, den 29. November, vorm. 11 1/2 Uhr in der Auktion Schlitz, Friedrich-Wilhelm-Strasse 1a, über:
1 ruhiges starkes Arbeitspferd
5 Fuß, 8 Zoll, 8 Jahre, Maulschimmel.
M. Edelmann, Auktionator, Fr-Wilb-Str. 1

Suppenstuden-Zopeten
in großer Auswahl
Franz Jacubeit
Börnenstraße 18 892

Altiengelehrt
sucht zum 2. Januar 1931
perf. Stenotypistin
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 3348 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (874)

Nach erfolgtem Umbau unseres Vereinsgrundstücks, Gr. Sandstraße 3/4, haben wir in demselben
3 Wohnungen
zu vermieten. (841)
Die Wohnungen kommen nur für Handwerksmeister und Mitglieder unseres Vereins in Frage.
Schriftliche Bewerbungen bitten wir bis zum 1. 12. 30 an unsere Geschäftsstelle, Polanenstraße 3, einzureichen.

Verein Handwerkerheim Memel
2 große unmöblierte Zimmer
als Kontor geeignet, in bestem Zentrum der Stadt, von sofort zu vermieten. Angebote unter 3351 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (859)

INGENIEURSCHULE
ALTENBURG TH.
STAATSBÜRO
MASCHINENBAU • ELEKTROTECHNIK
AUTOMOBIL-FLUGZEUGBAU
PROGRANNSFÜR WÜRSCHE

Bis

50%

Preisherabsetzung

Grosser Ausverkauf

wegen Auseinandersetzung

Unser

Ausverkauf

bietet Ihnen

nie wiederkehrende

Vorteile

Neuheiten
in Damen-Mänteln
Mantelstoffen
Kleiderstoffen
Seidenstoffen
Wäschestoffen
Trikotagen
Strümpfen
Handschuhen

Fertige Herrenbekleidung
Anzugstoffe
Paletotstoffe
Ulsterstoffe
Hosenstoffe
Gardinen
Tischdecken
Servietten

RICHARD RUDAT
J. N. H. A. B. E. R. MEYER UND GRIEGO

Milchprodukte

In der neu eröffneten Verkaufsstelle „Fionocentras“, Simon-Dach-Strasse 1, sind für einen billigen Preis zu haben: Kanener Tafelbutter in allen Qualitäten; Käse Holländischer, Käse, Schweizer und Baskin; Glumse, Sahne, süße und gesüßene; Milch, süße, saure und pasteurisierte; Eier und Bienenhonig. (515)

„Lietuvos Eksportas“
Ladeneinrichtung
Drei Bettgestelle mit Matratzen und 2 Kleiderchränke zu kauf, ge. Ang. u. 3347 an die Abfertigungsst. d. Bl. (0869)
Schuhmacher für genähte Sohlen außer dem Hause sucht J. Grubert Besobianka (0870) Töpferstraße 15.

Technikerin und Schneiderin für das sanitäre und Heizungswesen, perfekt in Berechnung und Ausarbeitung mittel-er Projekt, gesucht. Ang. unt. 3345 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (0867)
Aushilfe für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft von sofort gesucht. (0858) Glant, Marktstr. 3-4.
Ein Mädchen mit Kochkenntnissen u. guten Zeugnissen fann sich zum 1. 12. mellen. Zu erst. an d. Schatz. d. Bl. (0849)

Ein anständiges christliches **Mädchen** für den ganzen Tag gesucht. Zu erst. an d. Schatz. d. Bl. (0867)
Mädchen für leichte Arbeit gef. Simon's mech. Strickerei (0878) Haberstr., Hofeing.

Verkäufe
Gingena-Zeppich
Handarbeit, 3 mal 4 großer u. 11. Kleiderstücken u. Kleiderlampe zu verkaufen. Zu erst. an d. Schatz. dieses Blattes. (0843)
Auto-Vermietungen
815 5- und 7-Eiger (neue Limousinen) E. Petroski (6580) Bäuer Straße Nr. 1.

Auto 256 E. Heldrich
Auto 33 Nicolai Nachl.
Auto Tel. 46 B. Froese 9449
Auto 17 (1627) Nagursky
Auto-Vermietung Tel. 1088 Martin Preukschat Wühlentorstr. 10 (640)

Auto 893
3 elegante 7-Eiger-Limousinen. (7528) Peterokt Hospitalstraße Nr. 25
Auto 1199 Froese (219) Töpferstraße 21
Vermietungen
Möbl. Zimmer mit separ. Eingang u. Bad zu vermieten. Zu erst. an d. Schatz. dieses Blattes. (0822)

Möbl. Zimmer v. 1.12. zu verm. (0873) Sandwehstraße 6.
2 möbl. Zimmer mit Küche zu verm. Zu erst. an den Schatzern d. Bl.
Eine Schlafkammer für Herrn v. 1. 12. zu haben. Das v. 15. 12. ein möbl. Zimmer zu vermieten. (0827) Ferdinandstr. 22.
Mitbewohner in jäh. Saufe, separ. Eing., mit oder ohne Pension, sof. gesucht Bienenstr. 24, Hof. (0885)

Mietgesuche
Zweizimmer-Wohnung wird vom 1. 12. oder später gef. Angeb. u. 3339 an die Abfertigungsst. d. Bl. (0829)
Freundlich möbl. Zimmer mit sep. Eing. v. 15. 12. v. bester. Fern. gef. Angebote u. 3346 an die Abfertigungsst. d. Blattes. (0860)

Bekanntmachungen
Verklarung
Zur Aufnahme der Verklarung über den Unfall, der sich während der Fahrt des Motorschiffs „Harta“ von Ribben nach Memel in der Zeit vom 28. bis 29. Oktober 1930 ereignet hat, ist Termin auf den 29. November 1930 vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht - Zimmer 11 - bestimmt. Matyska, Memel, d. 28. November 1930. Walschlaus Teismas Amtsgericht. (0864)

Zwangsvollstreckung
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 23. Februar 1931 vormittags 9 Uhr im Zimmer 14 des Gerichtsgebäudes das im Grundbuche von Memel 2191 eingetragene Erbbaurecht an dem der Stadtgemeinde Memel gehörigen Grundstück Memel 2190 (Kantstraße Nr. 8) veräußert werden.
Grundbuchsbeschreibung: Gemarkung Memel, Kartenblatt 3, Parzelle 1307/66 in der Größe von 6 ar 92 qm, Grundbesitzer Matyska, Wohnung Nr. 1505 Markt, Gebäudesteuerrolle Nr. 560 B (Zahresbeitrag 110,40 Lit.), Wohnhaus, Hofraum, Wirtschaftsgebäude. Eingetragener Erbbauberechtigter am 27. September 1930, dem Tage der Eintragung des Zwangsvollstreckungsvermerkes: der Architekt Bruno Benthin in Berlin-Pantow, Brennerstraße 14. Memel, d. 18. November 1930 Das Amtsgericht. (0824)

Ihre in Buenos Aires stattgefundene Vermählung geben bekannt

Francisco Berger
Rita Berger
geb. **Eisikowitz**

Buenos Aires Memel-Buenos Aires
im November 1930 (826)

Bezirks-
Fußball-Wettbewerb
am Sonntag dem 30. November.
2 Uhr, Katernhof

R. 6. 6. Liga — „Steba“ Liga
Lit. Meister 1930 (852)

Eintritt Erwachsene Lit 1.— Schüler Lit 0,50

Lichtspiele
Apollo Kammer
Täglich 5 1/2 und 8 1/2 Uhr

Nur Du
Die grosse Tonfilm-Operette
Charlotte Ander, Fritz Schulz, Mariane Winkelstern, Paul Morgan
Micky Maus
Jeder sein eigener Jazzband
Apollo-Woche

Der Greifer
Der grosse Kriminal-Tonfilm
Regie: Richard Eichberg
mit Hans Albers, Charlotte Susa
Beiprogramm
Neue Ufa-Tonwoche

Städtisches Schauspielhaus
Sonntag, den 29. November, 7 1/2 Uhr: Die Gelehrten
Vorstellung zur freien Gewerkschaften.
Sonntag, den 30. November, abends 8 Uhr (Defaden haben Gültigkeit) zum 2. Mal.
„Toms“ Fibramantell-Lustspiel in 4 Akten von Leo Senz (859)

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen in dankbarer Freude an
Hans Radeck
und Frau **Herta**
geb. Zander (880)

Försterei Paulbeistrauch

Capitol
Täglich 5 1/2 und 8 Uhr:
Ermässigte Eintrittspreise
(Lit 1.—, 1.50 und 2.—)

Du sollst nicht töten
mit **Mary Kid, Holt, Kowal Somborsky, Albert Mol**

Die Liebesstifterin
mit **Lane Chandler**
Kapelle Krawetz (871)

CENTRAL-CAFE
Kabarett
Sonntag und Sonntag, den 29. und 30. November
Zwei große
Tanz-Abende
Ballettmeister Arnoldoff m. s. Truppe, u. a.: Eine Revue Künstlertraum u. Mitwirkung d. Publikums u. d. ges. Balletts
Verlängerte Polizeistunde

Rohdes Bürgerstuben
Freitag und Sonnabend: (882)
Delikate Rinderfilet

97%
der befragten Porteris-Kunden behaupten an der bei uns herrschenden Grippe nicht gelitten zu haben. Dadurch bestätigen sich die Ausführungen des Herrn Sanitätsrats **Dr. Bergmann-Berlin** (Memeler Dampfboot vom 3. 3. 28) „Ganz vorzugsweise ist es das Bier, besonders das stark eingebraute, welches durch seinen massvollen Genuss unseren Organismus zu beträchtlich gesteigertem Widerstand gegen die Grippebakterien befähigt.“
Der beste Schutz gegen Grippe, Schnupfen, Erkältung ist
täglich eine Flasche
Wolff & Engelmann-Porter
Wolff & Engelmann
Tel. 942 Libauer Str 28 Tel. 942

Heute früh 2 1/2 Uhr verschied nach langem in Geduld getragenen Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein guter Vater, unser lieber Grossvater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegervater
Herr Otto Kuhlmann
im 77. Lebensjahr.
Am 24. d. Mts. war es ihm noch vergönnt, seine goldene Hochzeit zu feiern
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Henriette Kuhlmann
geb. Zimmer
Die Beerdigung findet Dienstag, d. 2. 12., nachm 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Bahnhofstrasse 1, aus statt. (894)

Waldschlösschen
Sonntag / Sonntag, Anfang 6 Uhr
Tanz (883)

Memeler
Holzdrahtfabrik A. G.
Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß der Aufsichtsrat der Gesellschaft infolge Reuebelegung aus folgenden Personen besteht: (886)
1. Ministerpräsident a. D. **Ernst Galvanuskas**, Memel, Vorsitzender
2. Konrad **Ulrik Pihlblad**, Kaunas, Statu. gatte 40
3. Rechtsanwalt **Heinrich Blumenthal**, Kaunas, Waironio gatte 11
Memel, den 27. November 1930.
Der Vorstand
der **Memeler Holzdrahtfabrik A. G.**
Balkowitz

Denkt an Weihnachten!!
Vorteilhafte und preiswerte Angebote!
Trotz Preissenkung noch extra
10% Rabatt! (851)
E. Millner
Fleischbänkenstrasse 2

Corselettes
in modernsten Formen wieder eingegangen
Otto Prokopius
Libauer Strasse 30 (866)

Todesanzeige
An den Folgen des unglückseligen Krieges starb nach langem, schwerem Leiden unser lieber letzter Bruder, Kaufmann
Wilhelm Gaße
im 46. Lebensjahr. Dieses zeigen schmerz erfüllt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Schwarzort, den 28. 11. 1930.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 1. 12., auf dem Friedhof zu Pangessen, um 12 Uhr mittags statt (893)

Strümpfe
für Damen und Herren in
Waschseide
Seidenflor
Mako
Wolle
auf den modernsten Maschinen mit extra starker Hochferse, Sohle und Spitze maschenfest hergestellt
Strumpffabrik
J. Detzkies
Verkaufsstelle **Marktstrasse 9** (888)

Der Winter kommt!

Decken Sie schon jetzt Ihren
Weihnachts-Bedarf,
denn unsere Preise sind
fabelhaft billig

Schon jetzt
so niedrige Preise
für
gute Qualitäten

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege Allen innigsten Dank (839)
Fam. Rich. Lange.

Gasthaus Kerndorf
Sonntag, den 30. November 1930
großer Tanz-Abend
Es ladet freundlich ein (872)
Oskar Jurgan.
Verlängerte Polizeistunde.

Heute Sonnabend (856)
Gänse-Offen
„Hotel zur Ostbahn“
Musikalische Unterhaltung

Speicherräume
in der Nähe meines Grundstückes von sofort gesucht (885)
Alfred Wilson
Alte Sorgenstrasse 2a

Stempel liefert schnell und billig
F. B. Giebel, Mem. Dampfboot A-G

la Gänseleber-Berliner Landleber-Thüringer Rotwurst Frankfurter Wiener ff. Aufschnitt empfiehl (855)
Kurt Scheurich
Marktstrasse 13.
Hafen sehr preiswert empfiehl (0846)
Weichert Marktstrasse Nr. 40.
G Schönheits-Brieftauben
raffinierte Tiere zur Zucht, mit neuem Schlag zu verkaufen (0848) Quellsstr. 2.
Zu erf. Kantstr. 81.
Ein transportabler Kachelofen preisw. zu verkaufen. Klein, Löpferstr. 14a.

Wenn Sie sich überzeugen wollen, in welcher Weise der Schmutzgehalt der Milch entzogen wird, so besichtigen Sie bitte die am
Sonntag, dem 30. November, vormittags 10 Uhr
veranstaltete

Ausstellung
der **Molkereigenossenschaft Memel**

Wir zeigen Ihnen, in welcher Weise heute die moderne Reinigung der Milch vor sich geht!

Molkereigenossenschaft Memel
Kath. Predigersstrasse 1 (881)

Modische Kleiderstoffe
Tweed Flocke das fesche Sportkleid jetzt 13 75 9 75
Tweed Frisette letzte Neuheit, 130 cm breit. jetzt 19 75
Georgette Caré das elegante Kleid, 130 cm br., jetzt 31 50 25
Flamengo das neue Gewebe mit kleinen effektvollen Mustern jetzt 28 50, 12.— 5 40
Mantelstoffe in grosser Auswahl

Einfarbige Kleiderstoffe
Pleur de laine reine Wolle, das weich fließende Kleid, auch schwarz jetzt 7 90 2 50
Woll-Crepe de chine reine Wolle, 100-130 cm breit jetzt 18.— 12 75
Woll-Veloutine reine Wolle, das vornehme Kleid, auch schwarz, 130 cm breit jetzt 19 50
Caré Perse das vornehme Nachmittagskleid, auch schwarz, 130 cm breit jetzt 26 50

Seide
Seiden-Veloutine reine Seide mit Wolle, auch schwarz, jetzt 12 75
Crepe de chine reine Seide, in vielen Farben jetzt 22 50 18
Crepe Satin reine Seide, wundervoll weich, fließende Ware jetzt 28 50 19 50
Crepe Marocain rei Seide, in neuen Farben, das stets gefragte Seidengewebe für elegante Kleider 31 50 28 50

Herrenstoffe
Anzugstoffe haltbare Qualitäten, in grosser Auswahl jetzt 22 50 18
Anzugstoffe moderne Muster reinwollenes Kammgarn 54.— 36
Blau Twilled in guten reinwoll. Qualitäten 36.— 28 50
Blau Twilled reinwollene Qualität englisches Fabrikat 67 50 51
Anzugstoffe schwarz, für Teeanzüge Smoking oder Frack 75.— 51
Ulsterstoffe in modernen Mustern und Farben gute Qualitäten 75.—, 51.— 36
Paletotstoffe schwarz und marengo gute Fabrikate 75.—, 57.— 45
Hausjoppenstoffe mollige, flauschige Qualitäten jetzt 42.— 36
Auf Wunsch Massanfertigung unter Garantie für guten Sitz

Trikofagen
Herren-Futterhosen schwere Qualität 13 25 9 50
Herren-Futterhemden mit doppelter Brust 16 50 14
Kinder-Hemdosen feinfarbig, schwere Futterware 8.— 5 90
Damenschlüpfer feinfarbig, schwere Futterqualität 7.— 5 90
Damen-Reformröcke feinfarbig, schwere Qualität 13 50 9 75
Kinderschlüpfer schwere Futterware 3 50 2 90

Blonzy Gummifäden
JNH HANF & BECKER
Das Haus der Moden (897)

Großer Raum
zu Fabrikationszwecken gesucht. Angebote unter 3342 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (828)

Rino-Apparat
sucht zu kaufen (0844)
M. Peiras
Puniani (Sitauen).

Damentasche
Mittelfrage-Mittelschmuck verloren. Gegen Belohnung abzugeben (0831) - Mottestr. 2.

Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur
Dresden-Lochwitz
Große Hellerstraße - Broschüre frei

Auto-Anruf
Telefon 516



Memel, 28. November

Die Zahl der Kraftfahrzeuge im Memelgebiet

Nach Mitteilungen des Statistischen Büros waren am 1. Oktober zum Verkehr auf öffentlichen Straßen und Wegen im Memelgebiet insgesamt 745 Kraftfahrzeuge aller Art zugelassen. Darunter befanden sich 324 Krafttrader, 288 Personenkraftwagen, 24 Kraftomnibusse und 114 Lastkraftwagen. Die größte Zunahme unter den Kraftfahrzeugen haben seit 1. Oktober 1929 die Personenkraftwagen mit 34 Stück aufzuweisen; an zweiter Stelle stehen die Krafttrader mit 30 Stück und an dritter Stelle die Lastkraftwagen mit einer Zunahme von 23 Stück. Sehr schnell hat sich auch der Bestand an Kraftomnibussen entwickelt. Während am 1. Oktober 1929 die Zahl der Kraftomnibusse nur 14 betrug, weist sie jetzt schon 24 auf. Ein Schlepper der Berufsfeuerwehr ist in dieser Zahl nicht enthalten.

Wie groß die Zunahme der einzelnen Arten der Kraftfahrzeuge in den letzten Jahren gewesen ist, erhellt man aus der nachstehenden Aufstellung: Im Jahre 1924 gab es im Memelgebiet 96 Motorräder, 137 Personenkraftwagen und 26 Lastkraftwagen. Im Jahre 1928 gab es schon 186 Motorräder, 189 Personenkraftwagen, 8 Kraftomnibusse und 52 Lastkraftwagen.

Wenn auch die Zahl der Kraftfahrzeuge in den letzten Jahren im Memelgebiet rasch gewachsen ist, so ist der Kraftwagenbestand des Gebiets im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl noch sehr niedrig, gemessen an dem Bestand anderer Staaten. Während im Memelgebiet ein Kraftwagen auf je 338 Einwohner kommt, entfällt ein Kraftwagen in Amerika auf je 4,6 Einwohner, in Frankreich auf 32 Einwohner, in England auf 35 Einwohner, in der Schweiz auf 59 Einwohner. Litauen steht an tiefer Stelle mit 1650 Einwohnern, Lettland mit 827 Einwohnern und Estland mit 494 Einwohnern.

*** Das Wiederholungskonzert des Arbeiter-Gesangsvereins** findet, wie uns geschrieben wird, am Sonntag, dem 30. November, abends 7 Uhr im Schützenhaus statt. Es kommt das vollständige Programm des 11. Stiftungsfestes des Vereins, das am 15. November stattfand, zur Wiederholung. Es ist somit Gelegenheit gegeben, das reichhaltige und vorzügliche Programm noch einmal zu hören. Als Solistinnen wirken wieder Fräulein Edith Kraus und ein 20 Mann starkes Orchester mit. Da der Chor nach dieser Veranstaltung für längere Zeit mit öffentlichen Darbietungen nicht auftreten wird, ist es zu empfehlen, dieses Konzert zu besuchen. Der Vorverkauf der Karten findet bis Sonnabend, abend im Zigarrengeschäft bei Krüger & Oberbeck statt. Auch an der Abendkasse werden noch Karten zu haben sein. Es wird noch darauf hingewiesen, daß das Konzert pünktlich beginnt und daß während der Vorträge die Saaltüren geschlossen gehalten werden.

*** Fußballspiel.** Am Sonntag treffen sich im letzten Bezirksfußballspiel R. S. S. Liga-Freya Liga um zwei Uhr auf dem Kaiserhof. R. S. S. hat in der letzten Zeit schwere Spiele hinter sich; er konnte auch am vorletzten Sonntag L. F. L. S. Raunas mit 3:1 schlagen und somit die litauische Meisterschaft erwerben. Freya wird in veränderter Aufstellung antreten und seine jungen Kräfte gegen den starken R. S. S. ausprobieren. Es ist ein interessantes Spiel zu erwarten.

*** Eigentümer eines Fahrrades gesucht.** Vor einiger Zeit wurde von einem Angler im König-Wilhelm-Kanal in der Nähe der Starrschiefer Brücke ein Herrenfahrrad, Marke „Ideal“, Nr. 2220, gefunden. Das Fahrrad hat schwarzen Rahmen, dessen Emaille zum größten Teil abgeplatzt ist. Die Ventiltange ist vernickelt, vorgebaut und aufwärtsgebogen. Das Fahrrad ist zur Zeit

in Starrschiefen bei dem Gastwirt Haupt untergestellt worden und kann dort von Personen, die zu dieser Angelegenheit irgendwelche Angaben machen können oder denen das Fahrrad vielleicht gestohlen worden ist, in Augenschein genommen werden. Im übrigen bittet das erste Landespolizeikommissariat in Memel im Gebäude des Landratsamts um Nachricht.

*** Diebstähle.** Vor einigen Tagen wurde von einem Wagen, der vor der Güterabfertigung am Bahnhof stand, ein Wagenplan aus Segeltuch, 3x3 Meter groß, gestohlen. Der Plan war an mehreren Stellen eingestrichen gewesen, die Risse waren mit

einem roten Faden zusammengeheftet worden. — Von dem Hof des Grundstückes Hohe Straße Nr. 2 sind von Wäschestücken, die dort zum Trocknen aufgehängt worden waren, drei Männerhemden gestohlen worden. Ein Hemd ist blau, das andere weiß und das dritte buntgestreift. Sachdienliche Angaben über diese Diebstähle erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

*** Das Krankenauto** wurde heute morgen kurz vor 9 Uhr nach der Ballaststraße gerufen. Hier war der Hafenarbeiter Wilhelm B., Swiane Nr. 2 wohnhaft, der sich auf dem Nachhausewege befand, zusammengebrochen und hilflos liegen geblieben. B. wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

Veranstaltungen am Sonnabend

Apollo-Theater: „Der Greifer“, 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr.
Kammer-Theater: „Der Greifer“, 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr.
Capitol-Theater: „Du sollst nicht töten“, 5 1/2 u. 8 Uhr.
Häusers Weinstuben: Veranstaltung der Liedertafel, 8 Uhr.
Schützenhaus: Jahresfest des Vereins der Postbeamten im Memelgebiet, 8 Uhr.

Bereifung des Hochwassergebietes

durch Abgeordnete der Volkspartei

Weite Strecken noch unter Wasser — Für Feststellung der Schäden amtliche Erhebungen notwendig

Die Abgeordneten der Memelländischen Volkspartei Meyer und Papendiek haben, wie bereits kurz berichtet, von Hendekrug aus eine Bereifung des Hochwassergebietes unternommen. In entgegenkommender Weise wurde unserem dortigen Vertreter die Mitreise gestattet. Die Fahrt ging zunächst nach dem zwischen Hendekrug und Ruß gelegenen

Bismard

Da das Hochwasser beträchtlich zurückgegangen war, war es bereits möglich, sich ein ungefähres Bild von den angerichteten Schäden zu machen. Diesmal war das Hochwasser bis vor die Tore Hendekrugs gekommen. War doch das ganze Wiesengelände zu beiden Seiten der Szele weilsch von Hendekrug unter Wasser gewesen. In dem von dem Kleinbahnhof durch den Weienplan zum Szelehafen führenden Bahndamm, der sonst einen gewissen Wasserstaus darstellt, waren an verschiedenen Stellen tiefe Löcher angegriffen worden, an denen die Schienen „in der Luft hängen“ und durch die das Wasser sich mit großer Gewalt hindurchdrängte. Deshalb waren nicht allein die Ausbauten von Hendekrug, sondern auch verschiedene Strecken des Dries selbst unter Wasser. Wasser, Schlamm, Rohrstoßel, Stroh und Heu waren hier bis vor die Haustüren getragen worden. Auf dem Wege nach Ruß konnte man deshalb auch gleich hinter Hendekrug die Spuren des zum Teil zurückgetretenen Wassers erkennen. Von der großen Schläferer Brücke aus, unter der der Worriebach fließt, war festzustellen, daß die

Handgebiete des großen Bismard Moores in ihrem südlichen Teile noch unter Wasser

standen, wenn auch der größte Teil des bewohnten Moores vom Hochwasser bereits frei war. Dagegen breiteten sich nördlich und nordwestlich davon weite Wasserflächen aus, aus denen die kleinen Gehöfte der Gemeinde Nupfalen herausragten. Ein Beweis dafür, daß das Hochwasser nicht allein von den aus dem Süden herkommenden Strömen, sondern vor allem auch durch den Rückstau, der durch die Stürme aus dem Norden und Nordwesten veranlaßt war, hervorgerufen worden ist. In Bismard selbst sah man an den freigelegten Stellen die Kolonisten bereits bei den Aufräumungsarbeiten, entweder, um die Kartoffeln aus den zum Teil zerstörten Wägen zu bergen, oder um die durch die Stürme der vorangegangenen Wochen gestürzten Bäume zu entfernen. Und von solchen Bäumen, insbesondere Kottannen, die zum Windstöße die kleinen Gehöfte der Kolonisten umgeben, waren recht viele gefallen. Auch die stärksten Wurzeln hatten dem Sturm in dem weichen Moorboden nicht standhalten können; sie hatten meistens eine dicke Erdschicht mitgerissen. So ragten mächtige Wurzelstübe an sehr vielen Stellen in die Luft. Ganz müßig sah es in einem kleinen Erlens- und Birkenwald rechts von der Chaussee aus; hier lagen die umgestürzten Bäume kreuz und quer wie die Streichhölzer durcheinander.

Wie fast überall, so ist auch hier das Hochwasser ganz plötzlich gekommen. Es waren kaum irgendwelche Vorkehrungen dagegen getroffen; selbst die gefährlichsten Kolonate hatten deshalb nicht einmal die Saatkartoffeln in Sicherheit gebracht. Verschiedenen sind

die Wägen abgepölt und die Kartoffeln fortgetragen worden.

Soweit sie Wasser bekommen haben, sollen sie zur Saat und zur menschlichen Nahrung nicht mehr geeignet sein; höchstens kommen sie noch, so weit sie keinen Frost bekommen haben, als Säemehlsubstrat in Frage. Das Wasser ist auch in verschiedene Gebäude und Stallungen eingedrungen.

Bei einzelnen Kolonisten ist die Not besonders groß, und wo selbst die Saatkartoffeln verloren gegangen sind, muß unbedingt geholfen werden, da der Kartoffelbau die wichtigste Erwerbsquelle der Kolonisten ist.

Die Moorolonisten waren den Abgeordneten für ihr Erscheinen sehr dankbar. Sie haben selbst ein, daß nicht allen geholfen werden könnte, verlangten aber wenigstens Abhilfe bei dringender Not. Von Bismard ging es nach

Ruß

Die niedrige Steinhäufung vor der Atmathbrücke stand noch ziemlich tief unter Wasser. Hier wartete ein Fährmann mit seinem Kahn, um Fußgänger, Radfahrer usw. bis zur trockenen Westseite hinüberzuführen. Die Weigränder waren durch eingestülpte Baumrinne gekennzeichnet. Dieses ist auch die Stelle, an der Herr Vorholt mit seinem Freunde Vafer den Weg verfehlt hatte und mit seinem Auto in den tiefen Graben gefahren war. Die bei

Atmath und Szele am rechten Ufer des Ruß- und Atmathstromes gelegenen Dämme hat die Flut an einzelnen Stellen zerstört.

In Ruß selbst waren die niedrigen Stellen ebenfalls vom Wasser überflutet. In den Holzgebäuden, wie beispielsweise an der Volkshalle in der Nähe des Flusses, konnte man sehen, wie hoch das Wasser gestanden hatte.

Die Umgebung von Ruß, die zwischen den Mündungsarmen gelegenen Orte, wie

Skirwiel, Baruh, Skirwiel, Pokolna, Szele, Szelestrand liegen auch jetzt noch zum größten Teile unter Wasser.

Hier sind nicht allein Kartoffeln, sondern es ist auch das Gemüse und vor allem das dort in größeren Mengen geerntete Heu vielfach verdorben. Runkelrüben, Kartoffeln, Kohlköpfe usw. konnte man entweder im Wasser oder auf den freigelegten Feldern liegen sehen. Auch die ältesten Einwohner können sich nicht daran erinnern, je ein solches Hochwasser im November erlebt zu haben. „So etwas ist noch nicht dagewesen!“, hörte man überall sprechen. In wenigen Stunden war das Wasser meterhoch gestiegen. Von Osten her führten die Mündungsarme der Memel gewaltige Wassermassen mit, und vom Golf her wälzte sich Welle auf Welle in das Wiesengelände hinein, sogar die dort neu errichteten Dämme zerstört. Es wäre das Hochwasser lange nicht so gefährlich geworden, wenn der ortsnahelie Weststrom nicht dazu gekommen wäre, den Abfluß des Wassers verhinderte und neue Wassermassen in die Niederung zurückgedrückt hätte. Hier trafen sich Zutröm und Rückstau und schufen eine unendliche Wasserwelle. Der größte Schaden ist hier an den in reicher Zahl auf den Wiesen errichteten Heuhaufen angerichtet worden. Entweder wurden mächtige Heuhaufen fortgeführt oder von unten her durchdrückt, weil sich das Wasser in ihnen wie in einem großen Schwamm nach oben hinzieht. So sind, wie ein Besucher erzählte, vier Heuhaufen auf einmal durch die plötzlich ansteigende Flut einfach in die Höhe gehoben und davongetragen worden, bis sie an einem Baumstamm oder einem sonstigen Hindernis zerstückelt. An dem Heu, das an den Pfählen und Drähten der zahlreichen Weidgärten hängen geblieben ist, konnte man sehen, wie hoch das Wasser in jener Gegend gestanden hat.

Nicht allein, daß dieses Hochwasser zu einer Zeit, in der man bisher kaum eine Ueberflutung von solchen Ausmaßen erlebt hat, und ganz plötzlich eingetroffen ist; auch die Dauer des Hochwassers muß als außergewöhnlich bezeichnet werden. Und davon hängt auch der Schaden, den ein solches Hochwasser mit sich bringt, wesentlich ab. Wie groß der Schaden z. B. ist, der an den Winterstätten angerichtet worden ist, läßt sich noch nicht übersehen, da die meisten Felder jener Gegend noch mit Wasser bedeckt sind. Während man vom Frühjahrshochwasser sagt, daß es die Fruchtbarkeit der Wiesen durch seine Sinfstoffe erhöhe, soll das Herbsthochwasser nach Ansicht der dortigen Einwohner auch den Wiesen nicht zuträglich sein.

Die Schnelligkeit, mit der das Hochwasser einsetzte, ließ den Bewohnern kaum Zeit dazu, ihr Vieh in Sicherheit zu bringen. So weit es möglich war, wurde es an höher gelegenen Stellen bei den Nachbarn untergebracht oder zu Hause höher aufgehängt, wozu in den dortigen Gegenden schon besondere Vorkehrungen getroffen sind. So befinden sich in den Holzpfählen und Wänden der Ställe Einschnitte, in die entsprechende Träger zum Aufbrücken gelegt werden. Obwohl das Wasser beträchtlich gefallen war, konnte der

Verkehr zwischen sehr vielen Gehöften immer nur noch mit Rähnen aufrecht erhalten werden.

Ja, an dem Bereifungstage soll das Wasser wieder um etwa 25-30 Zentimeter gestiegen sein. Es machte sich die letzte Wasserwelle bemerkbar, die durch den Regen und Schnee der vorigen Woche im Oberlauf der Memel hervorgerufen worden war. Ist diese vorüber, so hofft man auf ein schnelleres Fallen des Wassers, falls nicht wieder ein starker Regenwind den Abfluß verhindern sollte. Die Abgeordneten blieben bis zum Dunkelwerden im Ueberflutungsgebiet und ließen sich von den dortigen Bewohnern ihre Erlebnisse erzählen. Ein jeder von ihnen wollte sein Schicksal möglichst eindringlich schildern.

Tags darauf ging es nach dem **Angstmalmer Moor**

zunächst nach Szelekirren und Rugeln. Hier befand man sich in der nördlichsten Grenze des ganzen überfluteten Niederungsgebietes der Memel, das über Ruß und Markeln Ruß und

Tawe usw. bis zu dem großen Moosbruch in Kreise Labiau reicht und das ganze große Memeldelta bedeckt. Wahrlich, eine gewaltige Fläche, die bekanntlich früher einmal Meeressboden gewesen sein soll, und die nun im Süden und Norden an den Hochmooren, dem Moosbruch und Angstmalmer Moor, eine gewisse Grenze findet. Auch diese Moore sind ja einmal Meeressboden gewesen, im Laufe der Jahrtausende aber durch den fortwährenden Zuwachs und das Absterben der Pflanzenwelt über die Umgebung ein wenig hinausgewachsen. Es sieht so aus, als wenn das Wasser diesen Boden noch immer nicht preisgeben will und allerlei Anstrengungen macht, ihn wenigstens auf längere Zeit zu beherrschen.

Die Bewohner des Angstmalmer Moores in Szelekirren und Rugeln erklärten übereinstimmend, ein derartiges Hochwasser selten und im Monat November überhaupt noch nicht erlebt zu haben. Wie die niedrige Chaussee vor Ruß, so ist auch die

Steinhäufung kurz vor der Moorvogtei Angstmalmer noch etwa 40 bis 50 Zentimeter unter Wasser

Von der nach Rugeln und weiter nach Rinten führenden Kiesstraße kann man die Verheerungen des Sturmes und Hochwassers im ganzen erkennen. Auch hier waren die prächtigsten Tannen ein Opfer des Orkans geworden. Ständen sie auf einem Grabenrand, so haben sie die ganze Grabenfläche mit sich fortgerissen. Reihenweise liegen sie oft wie hingemäht. In der Nähe der

Kiesstraße waren Kartoffeln, Heu, Schilf usw. in tiefen Schichten angeschwemmt

Die im Wiesengelände liegenden Gehöfte haben fast alle Wasser abgelaßt. Während nach einem Frühjahrshochwasser die Gebäude eher austrocknen können, ist das im Herbst kaum möglich, so daß die Gefahr des Verfaulens der Gebäude jetzt viel größer ist. Auch hier lagte man am meisten darüber, daß vielen das Futter für das Vieh entweder weggeschwemmt oder verdorben ist. In der Nähe des Kaufmanns Wachs ist sogar die Kiesstraße unter Wasser gewesen. Das Gehöft selbst, das einmal, das auf der rechten Seite des Weges liegt, hat zum ersten Male Wasser gehabt. Man nimmt an, daß das stärkere Auftreten des Hochwassers in dieser Gegend nicht allein auf die Einbeidungen auf deutscher Seite, sondern auch auf die im Koloniergebiet bei Pokolna und Baruh vorgenommene Einbeidungen zurückzuführen ist, indem durch die neuerrichteten Dämme das Wasser nach Norden abgedrängt wird. Einzelne Kolonisten äußerten den Wunsch aus dem tiefer gelegenen Gelände auf höhere Stellen, vor allem auf die rechts des Weges gelegenen und völlig hochwasserfreien Zuckermarzellen überzusiedeln. Der tatsächliche Schaden, den dieses Herbsthochwasser mit sich gebracht hat, kann nur durch amtliche Erhebungen festgestellt werden. Nach Lage der Verhältnisse wird es nur möglich sein, der dringenden Not abzuhelfen.

Wasserstandsmeldungen

	28. 11. 30	27. 11. 30
Raunas	2,59	2,56
Schmaleningken	4,80	4,95
Tilfit	5,19	5,31
Kloofen	4	3,96
Ruß	2,8v	2,68
Kuvertshof	1,60	1,73

Hendekrug 28. November

*** Einführung des neuen Gemeindevorsteher in das Amt.** Am Montag wird der neugewählte Gemeindevorsteher Nebweit in sein Amt eingeführt.

*** Der Vieh- und Pferdemarkt,** der heute hier stattfand, war infolge der großen Ueberflutungen in Kreise Hendekrug und der dadurch sehr aufgeweichten Landwege im Verhältnis zu den sonstigen Märkten nur mittelmäßig besetzt. Die Kauflust war nicht allzu groß, zumal auswärtige Händler fast gar nicht erschienen waren. Es waren etwa 150 Pferde und ebenso viel Vieh aufgetrieben. Für gute Pferde bewegte sich der Kaufpreis zwischen 700 bis 900 Lit. Für mittlere Wagenpferde wurden 600-800 Lit, für geringere Pferde 300-500 Lit verlangt. Für gewöhnliche Kanter wurden 150-300 Lit und für Schlachtpferde 50-100 Lit gezahlt. Der Kaufpreis für junge Kühe, tragend und in gutem Futterzustand, bewegte sich zwischen 500-700 Lit. Alte, tragende Kühe kosteten 400-500 Lit, mittlere 300-400 Lit. Es wurden hauptsächlich nur auf dem Viehmarkt vereinzelt Kaufverträge abgeschlossen, während auf dem Pferdemarkt der Handel sehr schleppend war. Der Markt zog sich bis in die späten Mittagsstunden hin.

*** Einbau eines Feuerlöschbrunnens.** Vor einigen Tagen ist an der Ecke Tilfiter-Stockmannstraße an Stelle der alten Pumpe ein neuer Feuerlöschbrunnen errichtet worden. Nachdem etwaige technische Mängel beseitigt worden waren, fand am Dienstag eine Probe mit der Motorspritze statt, die zur vollsten Zufriedenheit der freiwilligen Feuerwehr ausfiel. Dieser Löschbrunnen ist zunächst von einer Firma für eigene Rechnung für Propagandazwecke angelegt worden. Die Gemeinde wird wohl, falls sich dieser Brunnen bewähren sollte, mehrere solcher Brunnen im Orte aufstellen lassen.

Veranstaltungen am Sonnabend

Hendekrug. Telefunken-Konzert im Hotel Germania, 8 Uhr

Kirchzettel für Hendekrug

Baptistengemeinde Hendekrug. Sonntag, vorm. 10 Uhr, Sonntagschule, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Prediger Sawadda. Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, Gebetsstunde. Prüßl, Sonntag, nachm. 1 Uhr, Gottesdienst, 2 1/2 Uhr Sonntagschule. Montag, abends 7 Uhr, Gottesdienst, Prediger Sawadda. Wilkitten, Sonntag, vorm. 9 Uhr, Gottesdienst. Krauleiden bei R. Publik, Sonntag, vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Sawadda.

Memelgau

Kreis Memel

* Prötals, 28. November. [Diebstahl.] Vor einiger Zeit ist dem Chauffeurarbeiter Jakob Budbrus-Möbber ein Fahrrad, das er vor dem Gasthaus Wiek in Prötals zu stehen hatte, gestohlen worden. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad Marke 'Ideal' mit einem schwarzen gewöhnlichen Rahmengestell und einer verstellten, vorgebauten und aufwärtsgeboogenen Lenkstange ohne Griffe (englische Form). Am Fahrradrahmen befand sich eine braune Attentaste mit einer Wärmeleuchte. — Außerdem war dem Besitzer John Karallus-Meeheln ein dem Kutscher Antans Jirantaus gehöriges Fahrrad, das er vor dem Gasthaus Schwirbles in Prötals zu stehen hatte, gestohlen. Dieses Fahrrad wurde aber einige Tage später an der Scheune des Kaufmanns Schwirbles wieder gefunden. Personen, die zu diesen Diebstählen Angaben machen können, werden gebeten, diese der nächsten Landespolizeistation oder dem ersten Polizeikommissariat in Memel, Kreishaus, mitzuteilen.

Kreis Heydekrug

l. Sametfahnen, 28. November. [Zusammenstoß zwischen Fuhrwerk und Auto.] Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Fuhrwerk, das einem Besitzer aus Großlitauen gehörte, kam es auf der Chaussee Sametfahnen-Heydekrug in der Nähe des Dorfes Nudienen. Obwohl das Auto Signale gab, hielt das Fuhrwerk, dessen Fahrer stark angetrunken gewesen sein soll, immer die Mitte der Straße. Beim Vorüberfahren rief der Kraftwagen gegen das Fuhrwerk und schloste es eine Strecke rückwärts. Der Anprall war so stark, daß der Wagen zertrümmert wurde und der Fuhrwerklenker in weitem Bogen in den Graben, der mit Wasser gefüllt war, flog. Das Pferd, das starzte, blieb unverletzt. Nur der Fuhrwerklenker blutete und schien sich auch einen Fuß verrenkt zu haben. Nachdem der Besitzer auf das Pferd gehoben worden war, ritt er ohne Wagen heimwärts.

kl. Pabellischen, 27. November. [Die Steinhauffe Heydekrug—Ramuten.] wurde im Jahre 1901 dem Verkehr übergeben. Bald nach der Fertigstellung plante man, die Chaussee über Pabellischen—Rupen bis zur ehemaligen Grenze weiterzuführen. Leider wurde dieser Plan damals nicht Wirklichkeit. Nach Aufhebung der Grenze wird der in Frage kommende Landweg noch weit mehr benutzt als früher. Mächtig werden aus Großlitauen unzählige Fuhrer Holz geholt und infolgedessen ist der Weg im Herbst und im Frühjahr meist unpassierbar. Der Weiterbau der Chaussee ist deshalb dringend notwendig geworden. Hoffentlich wird diesem Bedürfnis bald Rechnung getragen werden.

kl. Ramuten, 27. November. [Gute Tierzucht.] Besitzer H. von hier hielt außer anderem Vieh auch eine hochtragende Kuh tagsüber im Weidgarten. Zur Nacht wurde das Vieh in den Stall gebracht. Eines Morgens merkte H., daß die Kuh wesentlich dünner geworden war. Er ging darauf in den Weidgarten und fand dort ein neugeborenes Kalb, das ihm munter entgegenblickte. Es schien seine Freiheit nicht aufgeben zu wollen. Denn als der Besitzer das Tier greifen wollte, sprang es in die Ferne. Mit großer Mühe konnte der kleine Ausreißer wieder herausgeholt werden. Trotz des kalten Wades gedeiht das Kalb munter weiter.

ik. Anten, 28. November. [Der Markt.] der am Donnerstag hier abgehalten wurde, hatte einen lebhaften Verkehr aufzuweisen. Denn nachdem das Eis vom Eis wieder vollständig frei ist und die Fischer ihrem Beruf wieder nachgehen können, war auch eine größere Anzahl Nebrungsreicher erschienen, die in der Hauptstadt jedoch nur kleine Stinte zum Markt gebracht hatten. Für einen halben Scheffel kleine Stinte wurden ab Rahn 1,50 Lit gezahlt, für Gemenge mit Kaulbarsen ab Land zahlte man 1,75—2 Lit und für einen Eimer Stichtlinge 50 Cent. Pflögen, Gießen und Bleie kosteten 40 Cent, Zärten und Barie 50—60 Cent, Quappen 70 Cent. Hechte 0,80—1 Lit und große Stinte 60 Cent das Pfund. Letztere wurden auch hochweise zum Preise von 2 Lit verkauft. Die Erhöhung des deutschen Einfuhrzolls für Butter wirkte sich bereits auf diesem Markt aus, denn der Preis war um etwa 50 Cent je Pfund gefallen. Es wurden nur noch 1,90 Lit je Pfund gezahlt, während man bisher für das Pfund Butter 2,40 bis 2,50 Lit erhielt.

ik. Wabbeln, 28. November. [Eine gefährliche Fahrt.] hatte dieser Tage der Besitzer R., der trotz des hohen Wasserstandes auf der Chaussee an der Pilembücke nach Baweln zur Mühle fahren wollte. Als er die überhöhennte Straße bei Rilschken eine Strecke passiert hatte, wurden die Pferde vor einer größeren Gießhölle, die dem Fuhrwerk entgegengetrieben kam, scheu. Dabei brach die untere Verbindungsstange am Wagen und ein Pferd geriet in den neben der Chaussee entlangführenden Kanal. Die Tiere beruhigten sich jedoch bald und es gelang dem Besitzer, das Pferd

mit Hilfe des anderen aus dem Kanal herauszuholen. l. Papallen, 28. November. [Diebstahl.] Dieser Tage war der Besitzer M. zum Wochenmarkt nach Heydekrug gefahren. Während seines dortigen Aufenthaltes wurden ihm vom Wagen ein Sack mit 25 Pfund Weizen und sein Mantel, in dem sich verschiedene eingekaufte Waren befanden, gestohlen. Der Diebstahl war während einer kurzen Zeit, in der sich der Besitzer von seinem Fuhrwerk entfernt hatte, ausgeführt worden. Bisher ist es nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln.

Kreis Pogegen

sk. Pogegen, 27. November. [Verladebericht.] Am Mittwoch wurden hier angeliefert und verladen: 17 Rinder, 163 Schweine, 63 Kälber und 2 Schafe. Man zahlte für Rinder bis 80 Cent, für Schweine bis 97 Cent, für Kälber bis 1,20 Lit und für Schafe 60 Cent pro Pfund Lebendgewicht.

* Uebermemel, 28. November. [Schmugglerpoch auf der Luisenbrücke.] Eine kleine Schmugglergeschichte hat sich Mittwoch nachmittag auf der Luisenbrücke abgespielt. Auf der memelländischen Seite wurden von einem Mann mit Hilfe einer Reihe drei Pakete nach einem Kahn abgelassen; zwei Pakete landeten im Kahn, das dritte fiel ins Wasser. Als die memelländische Polizei kam, war der Kahn entkommen, aber der Mann, der die Ware 'verladen' hatte, war noch da und lief der Polizei in die Hände.

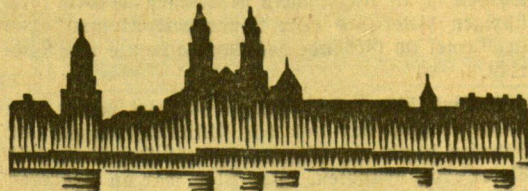
sk. Uebermemel, 27. November. [Verladebericht.] Der Auftrieb am Dienstag betrug 14 Rinder, 5 Schweine, 17 Kälber und 2 Schafe. Gezahlt wurden für Rinder bis 80 Cent, für Schweine bis 1 Lit, für Kälber bis 1,20 Lit und für Schafe 70 Cent pro Pfund Lebendgewicht.

sk. Rubteningen, 27. November. [Treibjagd.] Auf dem Jagdgelände von Rubteningen fand am Donnerstag eine Treibjagd statt, an der vier Schützen teilnahmen. Es wurden 28 Hasen und vier Rebhühner geschossen. Jagdförig wurde Besitzer Plogitis-Pelshen mit 10 Hasen.

i. Timiern, 28. November. [Neuschüttung der Kiesstraße.] Die vor drei Jahren in Angriff genommene Neuschüttung einer Kiesstraße zwischen Rattschiken und Timiern wird jetzt erfreulicherweise fortgesetzt. Der Bau der Straße hat zwei Jahre mangels der dazu notwendigen Geldmittel ruhen müssen; die Arbeiter hatten sich lediglich auf das Ausgraben von Kies aus der in der Nähe liegenden Kiesgrube beschränkt. Nur etwa zwei Kilometer dieser Straße konnten fertiggestellt und dem Verkehr übergeben werden. Vor einigen Tagen sind die Arbeiten an der Straße wieder aufgenommen worden. Allerdings werden vorläufig erst die erforderlichen Gräben ausgehoben und im Wege stehende Bäume ausgerodet. Sollte das milde Wetter lange andauern, so könnte auch die Neuschüttung fortgesetzt werden. Sichtlich wird dieser reichlich in die Länge gezogene Straßenbau bald seinem Ende entgegen gehen, was im Interesse aller umliegenden Gemeinden liegt, da die örtlichen Wegeverhältnisse die denkbar schlechtesten sind.

R. Giltanden, 27. November. [Vom Schloßberg.] Es dürfte nur wenig bekannt sein, daß sich in unferm Dorfe ein Schloßberg befindet. Er liegt südlich desselben am Wehende des hier in einem Ausläufer endigenden Wlensker Mühlenweiches und wurde ehemals von den Wlavern Szwentkalis, d. i. heiliger Berg, genannt. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ist er von dem bekannten Geographen Eduard Seferius also beschrieben worden: „Etwa eine halbe Meile von der Mühle Wlensker liegt der Giltander Schloßberg. Er ist auf der Nord- und Ostseite von Wasser umgeben und von Süden durch eine tiefe Schlucht von dem andern Gelände getrennt. Der Berg ist 76 Schritte lang, aber nur 20 Schritte breit. Der Wehen hat eine bis 18 Fuß aufsteigende Wellenerhöhung. In der Mitte befindet sich eine Vertiefung, die früher vielleicht größer gewesen sein mag.“ Am Fuße der Höhe aber hat dieses ehemalige Bollwerk viel von seinem einstigen Aussehen verloren.

An unfreundlichen Herbsttagen NIVEA-CREME Reiben Sie Gesicht und Hände täglich damit ein, nicht nur allabendlich vor dem Schlafengehen, sondern auch am Tage, bevor Sie in die raue Luft hinausgehen. Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn ihre besondere Wirkung beruht auf dem Gehalt an hauptsächlich Eucerit, das in keiner anderen Hautcreme enthalten ist. Ohne einen Glanz zu hinterlassen, dringt Nivea-Creme schnell und vollkommen in die Haut ein, und nur die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung auf das Hautgewebe ausüben. Dosen zu Lit 0.50 u. 1.— / Tuben zu Lit 1.40 u. 2.50



Kaunas, 28. November

Bau einer Zuckerrabrik in Mariampol

Schon seit einiger Zeit beschäftigte man sich in Litauen mit der Frage des Baues einer Zuckerrabrik. Mehrfach wurden auch Orte genannt, in denen diese Fabrik errichtet werden sollte. Dieser Tage hat nun das Ministerkabinett in dieser Frage einen endgültigen Beschluß gefaßt. Die Zuckerrabrik wird in Mariampol errichtet werden und soll in der Lage sein, 600 Tonnen Zuckerrüben täglich zu verarbeiten. Um eine solche Menge Zuckerrüben zu gewinnen, wird es notwendig sein, 2400 Hektar Land mit Zuckerrüben zu bepflanzen. In den ersten drei Jahren 1931, 1932 und 1933 sollen für die Zuckerrüben je Zentner frei Eisenbahnstation 4 Lit gezahlt werden.

* Streichhölzer sollen untersucht werden. Dieser Tage ist, wie verlautet, eine Kommission, bestehend aus Wissenschaftlern und Staatsbeamten gebildet worden, die die Qualität der in Litauen erzeugten Zündhölzer untersuchen soll.

* Einweihung des städtischen Gewächshauses. Dieser Tage wurde das von der Stadtverwaltung erbaute Gewächshaus eingeweiht. Bürgermeister Wileckis hielt eine Ansprache, in der er auf die Notwendigkeit des Baues hinwies. Den Abschluß der Einweihungsfeier bildete ein Festessen. Der Kern der Anlage ist ein 15 Meter hoher Raum, der durch vier Seitenflügel vergrößert wird. In dem Gewächshaus ist eine moderne Zentralheizungsanlage eingebaut. Das Gewächshaus ist von einer Dresdener Firma errichtet worden und kostet insgesamt 216 000 Lit.

* Ankäufe von Nutztieren. Eine Schäfflergenossenschaft kaufte aus Dyprenen 60 Schwarzkopfschafe, die dieser Tage bei Rikarty über die Grenze kamen. Die Tiere werden auf den in Frage kommenden Stationen an die Käufer verteilt. — Eine Genossenschaft, die Warmblutpferde züchtet, beschäftigt, in diesem Jahre zwei schwere Zuchthengste aus dem Memelgebiet und vier Hengste der Ardennerasse anzukaufen. — Eine Vereinigung von Geflügelzüchtern kaufte dieser Tage im Auslande Zuchtenten, Zuchtschänke, Rassehühner und anderes Rassegeflügel zwecks Verbesserung der Geflügelzucht in Litauen.

* Holztermin. Das Forstdepartement verkauft am 3. Dezember, 10 Uhr vormittags, Waldflächen aus den Forstereien Birai, Labanava, Rontewicz, Rostki, Utiena, Zarasi und Zalgris. Ferner werden am 10. Dezember Restbestände an Eichen aus den Oberförstereien Kaunas, Panemune und Rostki zu ermäßigten Preisen verkauft. Näheres beim Forstdepartement Refuocio g-ve Nr. 15.

* Beendeter Hungerstreik. Sieben Anhänger von Goldomaras, die gefangen gehalten werden, waren in den Hungerstreik getreten. Nachdem sie einige Tage gebungert haben, nehmen sie jetzt wieder Nahrung zu sich.

h. Wieber ein Kind ausgeleht. Am Mittwoch abend wurde in einem Korridor des Hauses Nr. 63 an der Weieriu g-ve ein etwa zwei Wochen altes Kind männlichen Geschlechts gefunden und in das staatliche Kinderheim eingeliefert.

h. Schwere Schlägerei. Zwischen den Arbeitern der Almonatenfabrik Barenblatt und den an Kanalisationsarbeiten beschäftigten Arbeitern an der Samenbafu g-ve kam es während der Mittagspause zu einer Schlägerei, wobei es auf beiden Seiten Verletzte gab. Die Polizei, die zunächst vergeblich die Ordnung herzustellen versuchte, mußte schließlich Verstärkungen heranziehen, worauf die Ruhe wieder hergestellt wurde.

Kino Oasa, Kaunas Drama: „Das Glück des Kindes“ In den Hauptrollen: Alissa Robertsohn, Fritz Alberti, Inge Landgut Als Farcen: „Liesbedaktor“ mit Richard Dicks.

Veranstaltungen am Sonnabend

Metropolitain: „Frauennot — Frauenleid“ Palas: „Die Sünde der Alena Petrovna“ Kambynas: Gubernatorialausstellung Das: „Das Glück des Kindes“

h. Taurrogen, 28. November. [Feuer.] In einer der letzten Nächte brannte im Dorfe Tubintal das Wohnhaus des Landwirts Demkauskas nieder. Dabei ist sämtliches Inventar mitverbrannt. Der angerichtete Sachschaden beläuft sich auf über 12 000 Lit. Das Feuer war durch einen defekten Schornstein entstanden.

h. Utiena, 28. November. [Zusammenstoß mit Schmugglern.] — (Erhängt.) In der Administrationsknie kam es am Mittwoch bei der Verfolgung zweier Männer, die kurz vorher die Linie überschritten hatten, zwischen den litauischen Grenzwachern und den Unbekannten zu einer Schießerei, wobei einer der Männer, ein im Dorfe Pakulinkiai wohnhafter Landwirt Kerpulis, von einer Revolverkugel getroffen und schwer verletzt wurde. Der andere Mann konnte unerkannt entkommen. Wie die eingeleitete Untersuchung ergab, handelt es sich bei den Männern um zwei Mitglieder einer Schmugglerbande, die schon längere Zeit von der Polizei gesucht wurden. — Der 53-jährige Gutsarbeiter Tolckis aus dem Dorfe Panonai hat sich in einem in der Nähe von Utiena gelegenen Walde erhängt nachdem er vorher den gesamten Erlös für ein Pferd in einer Schenke in Utiena verjubelt hatte. Auf dem Heimwege hat er aus Furcht vor Vormütern seitens seiner Frau zum Strick gegriffen. Seine Leiche wurde erst am anderen Morgen am Baume hängend aufgefunden.

o. Wilkamski, 28. November. [Unfall.] Dieser Tage fand man den 60 Jahre alten Besitzer M. Kupcinas vollständig erstickt in einem Graben auf dem Felde eines Nachbarn liegen. Man brachte den alten Mann zwar noch nach dem Krankenhause, doch verstarb er schon unterwegs. Worauf dieser plötzliche Todesfall zurückzuführen ist, konnte bisher erwandfrei noch nicht festgestellt werden.

o. Mariampol, 28. November. [Sturm.] In der Nacht zum Montag wühlte hier ein äußerst großer Sturm, der besonders an den Telephonmasten großen Schaden angerichtet hat. An der Chaussee Mariampol—Kaunas waren nicht weniger als 20 Telephonmasten niedergebrosen worden. Es dauerte längere Zeit, bis ein geregelter Telephonverkehr wieder einleken konnte.

Am Sonnabend, d. 29. d. Mts. abends 8 Uhr, findet im Germania-Hotel, Heydekrug ein Telefunker-Konzert statt, veranstaltet von der Firma Kurt Bong & Cie., Memel Eintritt frei

Kraufschfen Mieler

mit guten, ländlichen Reugnissen zum 1. Januar 1931 für 20 Stück Groß- und 20 Stück Jungvieh gesucht (716)

M. Noetzel Kraufschfen bei Wilkamski.

Heydekrug 4-jährige Ballon-Bahnung

mit Baderraum und Mädchenzimmer zum 1. Jan. 1931 zu verm. Frau Zomm Heydekrug, gegenüb. Amtsgericht. (10885)

Fuchs

alles anziehend, Mielerstraße für Fuchs 43 50, für Marber, Fittis auf 3.—. Katalog und Frageheft gratis.

E. Kieferle, Randras (Baden).

Lehrling

Sohn ordentl. Eltern, sucht von sofort Ch. Viljanas Expedition (0875) Kaunas Bytauto-Prospekt 22.

Anruf 983

Deleg. 7-Siber Limoulinen sowie Kalkauto zu allen Abreden Doopner, Rosenstraße

Lammermoor verblüfft Chicago

Ein Kriminalroman von CHARLOTTE und HERBERT FREDERSDORF

Schluss Nachdruck verboten

Fast wäre mein Plan im letzten Moment vereitelt worden; denn es trat ein Umstand ein, den ich nicht vorausgesehen hatte. Miß Parker, es schmerzt sie hoffentlich nicht, wenn ich Ihnen sage, daß Sie meine Schwester ist! — Evelyn trat also am Vorabend des 12. Mai in der Oper auf. Sie mußte, daß ich nicht in ihrer Nähe war, und plötzlich entdeckte sie im Publikum unseren gemeinsamen Feind. In ihrer Angst wandte sie sich an Sie. Der Mörder, der kein Mittel scheute, um sich aus meiner Schlinge zu retten, wußte, daß er mich selbst nicht erledigen konnte und er rechnete mit meiner brüderlichen Uneigenschaft zu Evelyn. Als Chauffeur ihres eigenen Wagens brachte er sie in das Blockhaus und schrieb mir den Drohbrief, den ich Ihnen hier beilege. Er hatte nicht erwartet, daß ich auch diesen Schlupfwinkel kannte; denn ein Besuch in einem seiner Säwe während seiner Ab-

wesenheit spielte mir alle Einzelheiten über den Mann in die Hände.

Als Sie Evelyn befreiten, mußte sie, um die Durchführung unseres gemeinsamen Planes nicht zu vereiteln, Ihnen eine echt weibliche Bittengesichte aufstischen, wofür Sie sie in diesem Augenblick um Verzeihung bittet. Denn da ich den Fluchtplan des Verbrechers mit ziemlicher Genauigkeit vorausgesehen hatte, war es Evelyn möglich, die Jagd vom Strande aus zu verfolgen und gerade in dem Augenblick mit ihrem Wagen hier einzutreffen, als ich den Mörder kampfunfähig machte.

Doch um noch einmal zurückzugreifen: Als ich den Drohbrief des Mörders erhielt — ich war gerade dabei, auf der West mein Boot vorzubereiten — ließ ich alles stehen und liegen und fuhr, wie von Furien gehebt, meine Schwester aus den Händen der Schurken zu befreien. Sie waren mir zuvorgekommen. Uebrigens schicken Sie schnell und sicher, mein Bester, was eine abstrakte Stelle auf meiner Kopfsatt bewelt.

Das Kesseltreiben auf dem Michigan-See kennen Sie bereits und Sie haben auch gesehen, daß der Mann, der jetzt widerstandslos vor Ihnen liegt, die Flucht von der Insel aus versuchte. Sie ist ihm nicht gelungen.

Wenn Sie, was ich durchaus für möglich halte, an meiner Erzählung zweifeln sollten, so denken

Sie daran, daß ich nur zu oft Gelegenheit gehabt hätte, Sie aus dem Wege zu räumen; ich tat es nicht! Aber dieser Glende hat Sie vom ersten Augenblick an, da er in Ihnen die Gefahr sah, vernichten wollen; denken Sie an den zerrissenen Treibriemen! Und endlich mag es nicht schwer sein, die Schrift des Drohbriefes mit der eines stadtbekanntes Mannes zu vergleichen, mit der Schrift . . . David Ephraim Pepperguns!

P. S. Obwohl mir die Belohnung von 20 000 Dollars, die für Ergreifung des Mörders von O'Connor ausgesetzt ist, eigentlich rechtmäßig zusteht, will ich gern zu Ihren Gunsten darauf verzichten; denn ich denke, die Vorgänge um diese Mordtat herum sehen, da ich mein Leben neu einzurichten beabsichtige, zu einem . . . Kriminalroman zu verarbeiten, der mir an Honorar gewiß dieselbe Summe einbringen wird.

Vergessen Sie den alten Lammermoor, aber denken Sie oft an den Neugeborenen!

In der Verhandlung gegen den Rasterklingen-Fabrikanten David Ephraim Peppergun kamen Dinge zutage, die auf die Zustände in Chicago ein seltsames Licht warfen.

Peppergun, der die beiden Morde unumwunden zugab, war ursprünglich der Finanzier O'Connors gewesen. Allmächtig hatte der unscheinbare kleine O'Connor schweres Geld verdient und dieser Aufstieg hatte den Geldgeber zu neidisch gemacht, daß er als Mitinhaber in die Firma eintreten wollte. O'Connor hatte ihm, als er mit diesem Verlangen zu ihm kam, die Tür gewiesen. Zu dem Reibe Pepperguns gefellte sich jetzt blutdürstiger Haß. Wichtig für den Rasterklingenfabrikanten waren nur die Aufzeichnungen, die den Stih der Bootleger näher bezeichneten. Diese Aufzeichnungen nun trug O'Connor stets bei sich. In Ostende waren die beiden noch einmal zusammengetroffen, Peppergun hatte ihn kurzerhand niedergebrosen und die Papiere über die Spiritfabrik an sich genommen.

An dem Tage, als unter riesenhaftem Andrang des Publikums das Todesurteil Pepperguns verkündet wurde, gab es — seltsames Zusammenreffen des Schicksals — eine stille Heirat in einer kleinen Vorstadtvilla: De Groot wagte es — de Groot hatte Mut — de Groot ließ sich fesseln, wenn auch in zärtlicheren Banden, als man sie sonst in seiner früheren Tätigkeit zu verwenden pflegte. Und Evelyn sorgte dafür, daß die Fesseln leicht zu tragen waren.

Gehirnentzündung beim Geflügel

Bei Puten und Hausentwählern — weniger jedoch bei anderem Geflügel — kann der Geflügelhalter mitunter merkwürdige epileptiforme Drehbewegungen beobachten. Häufig taumeln die Tiere auch, sind wie betäubt und fallen ganz plötzlich um. Diese Erscheinungen deuten fast immer auf Gehirnentzündung hin und der Tierhalter muß alles tun, um sie zu beseitigen, wenn sich die ersten Anzeichen bemerkbar machen. Da nicht selten die Sonne der Uebelthäter und Verursacher der Krankheit ist, empfiehlt es sich, zunächst einmal für einen kühlen Luftzustand der Tiere und kaltes Trinkwasser, das stets frisch sein muß, zu sorgen.

Die Fütterung muß für einige Tage möglichst knapp sein. Dabei gebe man in dieser Zeit den erkrankten Tieren, die man natürlich zweckmäßig von den gesunden trennen wird, täglich einen Tee- oder in schweren Fällen einen Schlöffel voll Rizinusöl und trünke ihnen ein- bis zweimal kaltes Wasser auf den Kopf.

Wenn Hühner röcheln

Röchelnde Hühner leiden an einer Erkältungsfolge, der Brusthöhlenentzündung, welche sich namentlich durch erhöhte Schleimabsonderung in den Bronchien äußert. Man bringt die befallenen Tiere in ihren Stall, wo man zur Erzeugung recht feuchtwärmer Luft dampfende Wassertöpfe aufstellt. Gaben von erwärmtem Salat- oder Olivenöl bringen dem Patienten ganz erhebliche Erleichterung beim Atmen. Feerdämpfe leisten ebenfalls gute Dienste. Man trünke einen Teelöffel voll Holzteer auf eine glühende Eisenplatte und hält das kranke Tier mit einem leichten Tuche überdeckt einige Minuten darüber. Das Verfahren wendet man täglich drei- bis viermal an. Das Tier setzt man nach der Anwendung in einen gut mit weidem Strohmaterial ausgefüllten Korb, der in einem geheizten Raum aufzustellen ist.

Landwirtschaftlicher Brieffasten

M. A. Mehrere meiner Rhodeländerhennen sind an Schnupfen erkrankt. Die Erkrankung zeigt sich durch dauerndes Nücheln und ab und zu ausgestoßene, eigenartige Schreie. Die erkrankten Tiere habe ich von dem gesunden Stamm getrennt und behandle sie durch Einpinseln des Halses mit Chinolöl-Lösung. Eine Besserung konnte ich bisher aber nicht feststellen, fressen tun die Tiere nach wie vor gut. Kann ich durch ein anderes Mittel den Heilungsprozess beschleunigen?

Antwort: Die geschilderten Krankheitserscheinungen bezeugen die Richtigkeit der von Ihnen aufgestellten Diagnose, es handelt sich bei den erkrankten Hennen um den einfachen Schnupfen. Im Volksmunde wird die Erkrankung als „Pieps“ bezeichnet, was aber eine irrtümliche Annahme ist, da es sich beim sog. Pieps um eine krankhafte Entzündung (Hornhautiger Ueberzug) der Zungenspitze handelt. Das leider noch nicht ganz ausgerottete Ueberbleibsel dieser Hornhaut ist eine ganz zweifelhafte, rohe Tierquälerei. — Selbstverständlich mußten Sie die kranken von den gesunden Tieren trennen. Zur Vorkehrung werden Sie am besten beide Ställe noch weihen (Kalkmilch mit Lysozolzusatz). Die Anwendung des Chinolöl ist richtig, Sie brauchen es aber nicht einzupinseln, sondern geben etwas davon ins Trinkwasser neben übermanganfaurem Kalk (leichte Kalklösung des Wassers). Bei dieser Behandlung wird sich der Schnupfen bestimmt wieder verlieren, es wird aber noch einige Zeit dauern, weil die erkrankten Schleimhäute sehr langsam besser werden.

A. A. Ich habe ein vierjähriges Pferd, das ich selbst gezogen habe. Mit zwei Jahren bekam das Pferd die sogenannte „Flußgalle“. Wenn auch durch die Gallenbildung die Leistungsfähigkeit des Tieres nicht herabgesetzt wird und das Tier nicht lahmt, so ist es doch immerhin ein Schönheitsfehler, der bei einem Verkauf des Tieres stark beanstandet würde. Gibt es ein Mittel, diese Flußgalle ohne Gefahr des Tieres zu beseitigen?

Antwort: Bei allen frischen oder unlängst entstandenen Gallen, gleichgültig ob Entzündungsfälle vorliegen oder nicht, empfehlen sich kühle Umschläge mit essigsaurem Tonerde oder Weidwasser in Form eines Lehmaufftriches. Auch ein mäßiger Druckverband (einwickeln) leistet oft gute Dienste. In Ihrem Falle liegt jedoch eine ältere Galle vor und kommt es in diesem Falle darauf an, die ausgedehnte Galle zur Zusammenziehung zu bringen, die Absonderung der Flüssigkeit zu vermindern bzw. die Ergüsse zur gänzlichen Beseitigung zu bringen. Außer festen Einwickelungen empfiehlt sich Einreiben der Galle mit fünfprozentiger Maunlösung oder mit Jod. Bei empfindlicher Haut des Tieres kann die Jodtinktur verdünnt werden. Als letztes Mittel käme Brennen oder Deffnen der Galle in Frage, was jedoch nur von einem Tierarzt vorgenommen werden kann. Bei jeglicher Behandlung der Galle ist in erster Linie Ruhe und Vermeidung von Leberanstrengung des Tieres eine wesentliche Vorbedingung. Häufig sind die Gallen recht hartnäckig und wollen nicht weichen. Am besten wird es sein, wenn Sie sich einmal mit einem Tierarzt besprechen in Verbindung setzen, da Sie ja scheinbar die Absicht haben, das Tier zu verkaufen und aus diesem Grunde die Galle beseitigen wollen. Das Deffnen der Galle und Abzapfen des Flüssigkeitsinhaltes

ist, wie bereits bekannt, immer noch das wirksamste Mittel, muß aber recht vorsichtig zur Anwendung gebracht werden, da sonst leicht eine eiterige Entzündung eintritt.

Käsepreisbericht

der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen für die Woche vom 16. bis 22. November

Eine wesentliche Veränderung des gesamten Geschäftes mit Käse gegenüber der Vorwoche ist nicht zu verzeichnen. Die Nachfrage behielt sich auf Käse aller Fettgehaltsklassen sehr reg, wobei auch in dieser Woche milderer Käse besonders bevorzugt waren. Bei knapper Milchlieferung und flotten Absatz, wenn auch bei verhältnismäßig niedrigen Preisen, kann es zu keiner Lagerbildung kommen. Die ab ostpreussischer Verladestation vom Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise betragen für prima Käse: Vollfettkäse (45 bis 50 Proz.) 67—71 M. p. Ztr., Dreiviertelkäse 52—55 M. p. Ztr., Halb- fette 42—44 M. p. Ztr.

Märkte im Dezember

Am 2. Dezember Pferdemarkt in Pogegen.

Gerichtstage im Dezember

Am 5. und 6. Dezember in Kinten bei Schulz und Kiebrank.
Am 11. Dezember in Willkischken bei Kaufmann Pechbrenner.
Am 12. und 13. Dezember in Pogegen, Kreisbans.
Am 19. und 20. Dezember in Coadjuthen bei Kaufmann Genschat.
Am 20. Dezember in Palaiten bei Kaufmann Scheffler.
Am 28. Dezember in Willkischken bei Kaufmann Pechbrenner.
Am 29. und 30. Dezember in Pogegen, Kreisbans.

Jagdverpachtungen

Am 10. Dezember, nachmittags 1 Uhr, wird die Jagdnutzung der Gemeinde Sasdehnen beim Gemeindevorsteher verpachtet.
Am 10. Dezember, nachmittags 3 Uhr, wird die Jagdnutzung der Gemeinde Kiffinnen im Hause des Jagdvorstehers Dawits verpachtet. Auswärtige Bieter werden zugelassen.

Grundstückszwangsversteigerungen

Am 6. Januar, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Heydekrug, Zimmer Nr. 27, das Grundstück des Besitzers Georg Szameiat in Jagstallen in einer Größe von 5,35,24 Hektar versteigert.
Am 7. Januar, vormittags 10 Uhr, kommt vor dem Amtsgericht in Heydekrug, Zimmer Nr. 27, das Grundstück der Besitzern Maria Bajohr in Szameitkehnen zur Versteigerung. Das Grundstück ist 2,36,13 Hektar, 2,77,91 Hektar und 1,97,62 Hektar.
Am 19. Januar, vormittags 9 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Memel, Zimmer Nr. 14, das Grundstück des verstorbenen Rätters Michel Brudskopfs in Truschellen versteigert. Das Grundstück ist 5,16,31 Hektar, 3,46,24 Hektar und 2,51,75 Hektar groß.
Am 26. Januar, vormittags 9 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Memel, Zimmer Nr. 14, das Grundstück „Villa Hubertus“ der Eigentümerin Marie Gatz in Schwarzort versteigert.

Marktpreis-Tabelle

Ware	Koggen		Weizen		Gerste		Vater		Kartoffeln		Butter		Eier		Schindfleisch		Schweinefleisch		Dammfleisch		Schafschfleisch	
	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.
Coadjuthen (20/11)	10	14	11	9	—	2,60	27	1,20	1,40	1,20	1,20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heydekrug (25/11)	10	18	12	8	4,00	2,40	26	1,00	1,30	1,40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Memel (22/11)	10	—	12,50	10	—	2,80	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pogegen (22/11)	9	25	10	8	3,00	2,50	25	1,00	1,30	1,30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brühl (26/11)	10	16	10	10	—	2,00	24	1,10	1,40	1,10	1,20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vieh-Verladungen

Verlade-Ort	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine	a) Auftrieb, b) Preise je Hund Lebendgewicht	
					Str.	Htr.
Heydekrug (22/11)	a) 1 b) 0,70	52 1,20	4 0,50	87 0,95	—	—
Memel (21/11)	a) 7 b) 0,50—0,70	5 0,80—1,10	—	15 0,92—0,97	—	—
Brühl (26/11)	a) 5 b) 0,72	31 1,35	—	66 0,95	—	—



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 42

Memel, den 29. November 1930

82. Jahrgang

Bodenforschung und Bodenbearbeitung

von Professor Karl Schüpke

Jeder Landwirt kennt ja so im allgemeinen seinen Boden und weiß schon, wie er ihn anzufassen hat. Trotzdem soll er mit Aufmerksamkeit immer wieder darauf hören, was die wissenschaftliche Bodenforschung, die in der neueren Zeit große Fortschritte aufweist, ihm zu sagen hat. Denn die beste Methode, die Erträge seines Betriebes zu erhöhen, ohne nennenswerte Mehraufwendungen, ist die bestmögliche Bodenbearbeitung.

Das Kostbarste und Unersehbare am Boden ist u. a. sein Wassergehalt. Das hat die furchtbare Trockenperiode der ersten Sommerhälfte dieses Jahres, die auf den leichten Böden die Getreideerträge bis zu 50 v. H. vermindert hat, wiederum deutlich bewiesen. — Da hat nun die Wissenschaft neuerdings einen neuen Begriff eingeführt, nämlich den der „maximalen Wasserführung“. Darunter versteht man jene Wassermenge, die der Boden draußen in seiner natürlichen Lagerung (also nicht im Laboratorium) im Höchstmögliche festzuhalten vermag. Es ist klar, daß diese „maximale Wasserführung“ von höchster Wichtigkeit ist für die Praxis. Denn von ihr hängt ja das Gedeihen der Kulturpflanzen in erster Linie ab.

Diese „maximale Wasserführung“, also das höchstmögliche Wasserhaltungsvermögen des natürlichen Bodens, steht aber nun, wie ja jeder Praktiker ohne weiteres weiß, in engster Verbindung mit der Beschaffenheit des Bodens: Ein Sandboden hat ein ungleich geringes Wasserhaltungsvermögen als ein Tonboden usw. Woran liegt das? An der verschiedenen Größe der Bodenteilchen (Körner) und der verschiedenen Lagerung zueinander (Struktur). Im allgemeinen kann man sagen: Je mehr ein Boden größere Hohlräume aufweist, umso schlechter seine Wasserhaltungsvermögen. Die kleinen Lücken aber, die kapillaren Poren, das sind die Räume, in denen das Bodenwasser festgehalten wird; in ihnen liegt die wasserhaltende Kraft eines Bodens. Daraus erklärt es sich also, warum der Sandboden eine so geringe wasserhaltende Kraft hat, eine um so geringere, je grobkörniger er ist. Schon der bekannte Agrilforscher Professor Heinrich hatte seinerzeit festgestellt, daß ein Sandboden, der bei Sättigung 24 Gewichtsteile Wasser aufgenommen hatte, bereits nach 6 Stunden nur noch 8,9, d. h. also nur noch ein Drittel des aufgenommenen Wassers enthielt. Das andere war in den Untergrund versickert. Beim Tonboden ist die wasserhaltende Kraft mindestens doppelt, beim Humusboden mindestens dreimal so groß. Ja, reiner Humus besitzt eine (allerdings nur im Laboratorium festgestellte) Wasserhaltungsvermögen, die etwa siebenmal so groß ist, wie die des Quarzsandbodens.

Daraus ergibt sich für den praktischen Landwirt und Gärtner immer wieder aufs neue die Lehre: Verbessert die wasserhaltende Kraft eurer Sandböden! Die billigste Art dieser Verbesserung ist die Gründüngung: Eine Steigerung des Viehstandes und dadurch eine Vermehrung des Stallmistes arbeitet in derselben Richtung. Ist man in der Lage, möglichst viel Torfstreu zu verwenden, so steigert ein solcher Stallmist die Wasserhaltungsvermögen noch stärker. In Gärten und Kleingärten bewirkt dies auch die Anwendung von Torfmull. Endlich das wichtigste, aber wirkungsvollste Mittel: Vermischung des Sandbodens mit Lehm oder Ton, das sogenannte „Lehmen“. Auch dieses wird in kleinen Betrieben, besonders aber in Gärten, durchführbar sein.

Nun zur eigentlichen, laufenden Bodenbearbeitung. Wenn diese die wasserhaltende Kraft des Bodens steigern soll, muß sie auf die Art des einzelnen Bodens Rücksicht nehmen, da der Sandboden z. B. meist ohnehin zu große Hohlräume zwischen seinen Körnern besitzt, so wäre es verfehlt, einen solchen Boden derart mit Kultivatoren, Eggen oder gar Fräsen aufzulockern, daß noch mehr große Hohlräume entstehen, in denen sich das Wasser nicht halten kann. Im Gegenteil, ein solcher Boden wird unter der Oberfläche möglichst dicht gehalten werden müssen; und nur die äußerste Oberfläche selbst wird stets „gebrosen“ daliegen müssen, damit der kapillare Aufstieg des Wassers von unten gehemmt wird. Die Hackmaschine ist also für den Sandboden nicht weniger wichtig, als für den schweren Boden.

Anders der Lehm- und der Tonboden: Hier heißt es, die

allzu große Verdichtung der mehr oder weniger feinen Körnchen verhindern. Denn wenn diese erst eintritt, dann hat nicht nur das Bodenwasser keinen Platz, sondern — was ebenso bedeutungsvoll ist — die Bodluft wird auf ein schädliches Mindestmaß verringert. Der Boden wird dicht, verkrustet, verhärtet. — Umgekehrt erweitert eine Lockerung dieser Böden ganz beträchtlich das Volumen der Bodenporen (ohne daß deren Kapillarität verloren geht) und erhöht dadurch beträchtlich die maximale Wasserführung und die Luftkapazität. Wie aber Verfülle von Dr. G. Blohm-Galle zeigen, darf bei nicht sehr schweren Böden, z. B. bei milden Lehmböden, die Bodenlockerung (z. B. durch Krümmern, Eggen), eine bestimmte Grenze nicht überschreiten, ohne daß die Wasserhaltungsvermögen nicht wieder zu sinken anfängt. Dies ist der Praxis längst bekannt. Man weiß z. B., wie leicht man seinen Boden „tot eggen“ kann. Darum ist auch im allgemeinen dieses wütende Umherfahren mit dem Krümmer und mit der Egge durchaus verwerflich, womit man gern die Quaden umbringen möchte. (Queden müssen erstickt werden, wenn es irgend geht.)

Aber noch eines sagt die Bodenforschung der Praxis: Das Wasserhaltungsvermögen jedes Bodens steigt, wenn seine Teilchen möglichst einheitlich und gleichmäßig liegen. Eine ungleichmäßige Lagerung, wie sie z. B. schlechtes Pflügen oder nachfolgende weitere Zerkleinerung mit sich bringt, vermindert ganz beträchtlich die durchschnittliche Wasserhaltungsvermögen. In den entstandenen großen Hohlräumen kann sich eben das Wasser nicht halten, und in die allzu verdichteten Teile kann es erst gar nicht eindringen. Für die Praxis ergibt sich daraus, daß z. B. ein gründliches Durcharbeiten eines bindigen Bodens (natürlich im trockenen Zustand) mit Grubber und Egge oder noch besser mit der Fräse, eine Notwendigkeit bleibt. Es ergibt sich weiter daraus, daß man sofort nach oder gleichzeitig mit dem Schälern (Stoppeln) eines schweren Bodens die Schleppe über den aufgerissenen Boden laufen lassen soll, um die Klumpen und Klumpchen zu zerdrücken und die Pflugbalken überall gleichmäßig zu krümmeln.

Kann gebeiztes Saatgut verfüttert werden?

Selbst im befeuchteten Betrieb kann es gelegentlich einmal vorkommen, daß kleine gebeizte Saatgutreste übrig bleiben. Dies war vor allem oft der Fall, als man noch lediglich auf die Maßbeize angewiesen war; denn hier wurde ja das gesamte Saatgut auf einmal mit einem Maßbeizmittel gebeizt, um die Nüchtrückung möglichst schnell und gleichzeitig erledigen zu können. Dadurch geschah es oft, daß mehr Saatgut gebeizt wurde, als für die Aussaat gebraucht wurde. Bei Anwendung des Trockenbeizverfahrens kann der Landwirt sich vor Zwielfbeizen dadurch schützen, daß er das Saatgut in kleineren Portionen beizt. Immerhin ist es auch dann möglich, daß kleinere Saatgutmengen in gebeiztem Zustand übrigbleiben.

Auch diese gebeizten Saatgutmengen sind noch verwendbar. Trotzdem darf man natürlich gebeiztes Saatgut nicht ohne weiteres verfüttern, sondern es muß durch längeres Waschen mit Wasser möglichst von den anhaftenden Beizmittelstäubchen befreit werden. Zweckmäßig wird das so behandelte Getreide nach der Trocknung nicht für sich allein, sondern nach Vermischung mit anderem Getreide etwa im Verhältnis 1 : 10 verfüttert. Bei diesem Vorgehen ist eine Gefährdung der Haustiere nicht zu befürchten; besonders Säuglinge und Rindvieh sind überhaupt ziemlich giftwiderstandsfähig, während das Schwein zu den giftempfindlichsten Haustieren gehört. Zur menschlichen Ernährung darf gebeiztes Saatgut nicht mehr verwendet werden.

Die Weiterverwendung gebeizten Getreides bleibt immer unangenehm und deshalb empfiehlt sich die Trocknung, denn hier ist die Gefahr, zuviel Getreide zu beizen, ausgeschlossen, wenn man zuhause oder auf der Lohnbeizstelle nur die sicher benötigte Saatgutmenge beizt. Stellt sich dann bei der Saat heraus, daß noch mehr Saatgut, als veranschlagt, nötig wird, so kann dieses eventuell in einem aufs Feld mitgenommenen Klein-Tillator ohne Zeitverlust nachgebeizt werden.

Zauchgrube oder Torfeinstreu?

Von
Antmann Bruns

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Jauche den wertvollsten Teil der tierischen Ausscheidungen bildet; denn sie enthält dreimal soviel Stickstoff wie der Kot. Auch ist der Stickstoff der Jauche viel leichter löslich als der im Kot enthaltene Stickstoff. Diese leichte Löslichkeit hat den Vorteil, daß die Wirkung der Stickstoffdüngung sehr bald nach dem Aufbringen der Jauche eintritt. Die Jauche ist also ein schnell wirkender Dünger, wie er häufig sehr erwünscht ist. Andererseits hat aber diese leichte Löslichkeit des Jauchestickstoffes den erheblichen Nachteil, daß derselbe sehr leicht in die Luft nutzlos entweicht. Schon gleich nach dem Verlassen des Tierkörpers setzt eine Gärung ein, durch welche kohlenaurer Ammoniak gebildet wird. Dieses sehr flüchtige Gas entweicht sofort in die Luft. Es verschlechtert häufig die Stallluft, da es auf Augen und Lungen der Tiere schädlich einwirken kann. Diese Gärung kann sich nur vollziehen bei Einwirkung frischer Luft. Auch durch Berührung der Jauche mit Kot und Streu wird der Stickstoff der Jauche umgesetzt und verflüchtigt. Es geschieht dies einmal auf rein chemischem Wege, andererseits aber auch durch die Einwirkung stickstoffzehrender Bakterien, welche namentlich im Kot enthalten sind. Auch kann ein Teil des Stickstoffs durch die Bakterien in unlösliches Eiweiß verwandelt werden.

Es ist natürlich von der größten Wichtigkeit, diese Stickstoffverluste zu vermeiden oder doch auf ein Mindestmaß zu beschränken. Einmal kann dies geschehen durch sofortige Trennung von Kot und Harn gleich nach dem Entstehen dieser Stoffe. Um der Jauche die zersetzende Einwirkung der Luft zu entziehen, wird die Jauche vom Viehstall aus in eine verschlossene Sammelgrube geleitet, in welcher sie unter Abfluß der Luft bis zur Verwendung aufbewahrt wird. Es stellt sich aber diese Art der Jauchegewinnung und -aufbewahrung recht teuer, da erhebliche bauliche Anlagen für die Jaucheleitung und noch größere für die Herstellung der Sammelgruben erforderlich werden. Da aber heute eine Neueinrichtung wegen der hohen Arbeitslöhne und Materialpreise sich sehr teuer stellt, dürfte es nicht zweckmäßig und gewinnbringend sein, jetzt eine solche Einrichtung neu zu schaffen. Die meisten Landwirte wird ohnehin die herrschende Geldknappheit daran hindern. Auch läßt sich das Anfahren und unbedingt notwendige sofortige Unterbringen der Jauche nicht immer und auf allen Bodenarten zur rechten Zeit ausführen, da häufig der Acker zu nah oder auch zu hart und zu trocken ist. Wo sich nun die vorbeschriebene Art der Gewinnung und Aufbewahrung der Jauche nicht ausführen läßt, muß man zur Verwendung von Torfstreu greifen. Diese hält den Stickstoff der Jauche fest. Sie faugt die Jauche auf und bindet den Stickstoff derselben chemisch, so daß er nicht in die Luft entweichen kann. Torf nimmt das Aft- bis Zehnfache seines Eigengewichtes an Jauche auf. Derselbe ist aber sehr sparsam im Verbrauch im Verhältnis zum Stroh, welches nur etwa das Dreifache seines Eigengewichtes an Jauche aufnehmen kann, ohne den Stickstoff zu binden. Man streut die Torfstreu entweder rein oder bringt sie unter das Streustroh. Die Jaucherinnen werden aber reichlich mit reiner Torfstreu ausgefüllt. Für die Erneuerung des mit Jauche vollgesogenen Torfes ist stets rechtzeitig Sorge zu tragen, damit alle Jauche vom Torf aufgenommen werden kann.

Die Verwendung des Torfes als Einstreu bietet viele Vorteile. Wenn der mit Jauche völlig durchtränkte Torf gleichmäßig auf der Düngerstätte verteilt wird, so verleiht er dem Mist eine vorzügliche Beschaffenheit. Er vermehrt außerdem die Menge des Mistes erheblich, da jeder eingestreute Zentner Torf zehn Zentner Mist liefert. Der Torfmist ist auch reich an Stickstoff als der Strohmist, weil der Stickstoff sich aus dem ersteren nicht verflüchtigen kann. Auch wird dem Acker durch den Torf Humus zugeführt.

Auch andere Vorteile bietet die Einstreu von Torf gegenüber der Stroheinstreu. Da die Torfstreu imstande ist, Gase und Wasserdämpfe an sich zu ziehen und zu binden, so verbessert sie die Stallluft durch Beseitigung des kohlen-sauren Ammoniaks, welches sich stets bildet, wo Stallmist sich zersetzt und sich belästigend für Augen und Atmungsorgane bemerkbar macht. Sie trocknet aber auch die Stallluft und kann dadurch das Tropfen der Decken und das Feuchtwerden von Wänden und Estrich verhindern. Auch wirkt der Torf vorbeugend und heilend bei Tierleiden, welche ja meistens durch Kleinlebewesen hervorgerufen werden. Da alle diese Kleinlebewesen alkalischer Medien zu ihrem guten Gedeihen bedürfen, so gedeihen die Krankheitserreger in dem humus-sauren Torf nicht. Die gute Wirkung der Torfstreu ist namentlich bei der Maul- und Klauenseuche oftmals erprobt und bewährt gefunden.

Es kann nach dem Gesagten nicht wundernehmen, wenn der Torfmist dem Strohmist in seiner Wirkung erheblich überlegen ist. Feldversuche haben die Ueberlegenheit sehr häufig bestätigt, wenn von beiden Mistarten die gleichen Mengen auf gleichen Flächen angewandt wurden. Bei der Verwendung von Torfmist kann man auch an künstlichem Stickstoffdünger sparen.

Wenn auch bei der garenen Gärung von Kot und Jauche die Erhaltung des Stickstoffes wahrscheinlich noch besser ist, so wird man doch in heutiger Zeit der Verwendung von Torfstreu

zur Erhaltung des Stickstoffes den Vorzug geben müssen, weil dieses Verfahren das einfachere und billigere ist und auch sehr gute Resultate zeitigt. Die obigen Ausführungen gelten natürlich nicht nur für die Großvieh-, sondern auch für die Kleintierhaltung.

Wie man die Kronen der Kernobstbäume behandelt?

Von
Gartenbauinspektor G. Kaven

Trotz aller Aufklärung und Bemühungen bleibt es leider eine betrübliche Tatsache, daß es mit der sachgemäßen Behandlung und Pflege der Obstbäume nur langsam vorwärts geht. Eine ausschlaggebende Bedeutung für die Erntemengen wohlfeilen Obstes haben die Obsthochstämme. Hier zeigt sich, daß schon an den eben gepflanzten und anderen jüngeren Bäumen schwer gesündigt wird und Fehler gemacht werden, die sich meist nie gutmachen lassen. Es fehlt an praktischer Erfahrung, es fehlt sogar oft an den grundlegenden Kenntnissen des Baumschnittes und der Baumpflege.

Die Anzucht und der Aufbau aller Obstbäume erfolgt nach ganz bestimmten und einheitlichen Regeln. Für die Hochstämme gilt ein festes Maß von 1,80 Meter Stammhöhe, für Halbstämme 1,20 Meter. Diese schalten des niedrigen Stammes wegen für die öffentlichen Straßen und Wege aus, nicht aber für den landwirtschaftlichen oder sonstigen Erwerbsobstbau, so daß die hier gemachten Ausführungen in gleicher Weise auch für den Halbstamm zutreffen, soweit es sich um Kronenbau und -pflege handelt.

Es hat keinen Zweck, in eine theoretische Erörterung darüber einzutreten, warum etwa die Baumschulen nicht Bäume mit höheren Stämmen heranziehen, darauf hinzuweisen, daß die Stämme im Verhältnis zu ihrer jungen Krone bereits stärker sein müßten, was nur erreicht werden könnte, wenn die Stammantriebe längere Zeit stehen blieben u. a. m., oder gar zu fordern, daß die Beseidung erst an Ort und Stelle geschieht. Ohne auf derartige betriebstechnische Einzelheiten einzugehen, kann gesagt werden, daß die bisherigen Erfahrungen nicht dazu nötigen, jetzt auf einmal andere Wege zu gehen. Die eingeführten Regeln bei der Anzucht der verschiedenen Baumformen haben sich bewährt, und es heißt deshalb, mit gegebenen Tatsachen rechnen. Es erscheint viel wichtiger, dafür zu sorgen, daß eine einwandfreie, verständnisvolle Baumbehandlung durchgeführt wird, als die Gründe für eine „Reform“ in nebensächlichen Umständen zu suchen.

Es bedarf keines besonderen Beweises, daß sich eine sorgsame und sachverständige Behandlung der Baumkrone schon in frühesten Jugend lohnt, da diese für die Gesamtentwicklung des Baumes den Ausschlag gibt. Ordnung in jeder Beziehung ist die erste Forderung und muß die Grundlage bilden. Das heißt in die Praxis übertragen: Auswahl nur des besten Pflanzenmaterials, gutes Wurzelvermögen, gerader und gesunder Stamm und eine Krone von fünf Ästen, die den sog. Astkranz bilden, der wichtige Leitäste haben muß, weil sonst der Aufbau der Krone schon von Jugend an Schwierigkeiten macht. Der Mittelast muß die Seitenäste aller Astkränze stets überragen. Niemand darf die Mitte „sitzen lassen“. Die Bildung von regelmäßigen Astkränzen ist nicht lediglich ein „Schönheitsfaktor“. Man sollte auch bei den Stammobstbäumen stets bestrebt sein, wenigstens drei Astkränze zu bilden und erst dann dem Baume größere Wachstumsfreiheit gewähren. Dieser Aufbau hat umso mehr Berechtigung, als es in späteren Jahren fast immer nötig ist, den zweiten Astkranz zu entfernen, weil mit zunehmender Stärke der Leitäste der innere Einbau zu enge wird, so daß der anfängliche Abstand von Astkranz zu Astkranz nicht mehr reicht. Man verfährt dabei am besten so, daß die wegfallenden Äste nur „zurückgesetzt“, also verkürzt werden, um dann nach und nach am Stamme weggeleitet zu werden. Es wäre falsch, wollte man etwa von Jugend an den Abstand doppelt so groß, also ein Meter, wählen. Es muß auch davor gewarnt werden, in den Jahren der ersten Entwicklung einen stärkeren Rückschnitt zu unterlassen. Gerade dadurch erhält der Stamm Zeit, das fehlende an Stärke nachzuholen. Aber auch die Leitäste vermögen sich nur auf diese Weise zu kräftigen und genügend Seitenverzweigung, Fruchtholz, Fruchttruten, Fruchtzweige zu bilden. Hingewiesen sei auch auf die Gefahren, die zu schwachen Kronen und den sogenannten Gabelkronen durch Schnee- und Winddruck drohen. Schneebbruch ist bei starken, in Astkränzen gezogenen und später ausgeleiteteten Kronen unmöglich.

Ueber die Kronenbehandlung der Straßenbäume ist noch zu sagen, daß es gar keine Schwierigkeiten macht, die für Verkehrsweg nötige Stammhöhe von etwa 2,50 Meter zu erreichen. Das kann aber erst geschehen, wenn die Krone bis zum dritten Astquirl gezogen ist. Man verfährt dann in der gleichen Weise, wie vorher beim Innenbau des zweiten Astkranzes schon gesagt. Es verschwindet also der erste Astquirl nach und nach, nachdem die zurückgesetzten Einzeläste noch als „verkürztes Fruchtholz“ gedient haben. Als solches hilft es, die Baupflanze nach oben zu schaffen. Da es mit seinem Blattwerk selbst eine Sammelstelle und „Umformstation“ ist, dient es zugleich zur

allgemeinen Stammverfärbung. Es wird also das erreicht, was andere bereits von den aus den Baumschulen kommenden Bäumen verlangen. Sorten mit hängendem Wuchs haben die vorgeschriebene Kronenbehandlung doppelt nötig, auch wenn durch sie der Fruchtanfang um einige wenige Jahre verzögert werden sollte. Nirgends ist das Beispiel des heranwachsenden Kindes mit und ohne Betreuung besser angebracht als beim Obstbaum. Also: erst eine feste Grundlage, erst Erziehung — dann Früchte als Ergebnis dieser.

Bekämpfung der Obstmade im Obstlager

Eine überwiegende große Zahl von Obstmaden wandert mit der Obsterte in den Lagerraum des Obstes, meistens in den Obstkeller. Hat der Obstzüchter die zweckmäßige Vorrichtung getroffen, daß das Verkaufsobst nach Sorten getrennt auf beweglichen Hülden ruht, dann hat er auch in diesem System der Aufbewahrung eine billige Falle für die Obstmade. Es kommt nur darauf an, diese Verstecke zu erkennen und die Fallen genau auszuheben. Denn der „Wurm“ hat das Bedürfnis, aus der Frucht auszuschlüpfen, wenn er ausgewachsen ist, also kein Nahrungsbedürfnis mehr hat. Dann treibt ihn sein Instinkt dazu, schon in allernächster Nähe einen passenden Schlupfwinkel zur Verpuppung zu finden. Und diese Unterstände bieten die Hülden selbst, und zwar in mannigfacher Weise. Praktische Obsthülden sollen keine festen Gestelle, noch ausziehbare Schublade, sondern genau gleichgroße, aufeinanderpassende Hülden sein, die etwa 50—70 Pfund Früchte auf ihrem Lattenboden fassen. Die Winkel der Hülden, also die Ecken, die Winkel zwischen den fünf oder sechs Längslatten und der einen Querlatte in der Mitte, gestalten reichliche Verpuppungsmöglichkeit. Soweit sieht also die Sache von oben gesehen aus. Doch das aufmerksame Auge muß auch hier noch hinter die Kulissen sehen; das ist die Unterseite der Hülden. Hier bieten sich dem Wurm mindestens noch ebensoviele Verstecke, da die Tiere sich stets im Dunkeln verpuppen. Man sieht also daraus, daß eigentlich der Kampf gegen die Obstmade letzten Endes gerade hier volle Beute erwarten läßt. Das Ergebnis hängt stets vom Jahrgang ab und liefert den sichersten Beweis, ob ein schwaches, mittleres oder starkes Wurmjahr war. Es kommt nur darauf an, daß beim Sortieren des Obstes und nach dem Verpacken desselben jede Hüde einer genauen Revision unterzogen wird. Wenn auf einer Hüde laut Erfahrung durchschnittlich 5—10—12 Puppen anzutreffen sind — je nach Jahrgang —, so gibt das bei 800—1200 Hülden 4000—8000—9600 oder 6000—12000—14 400 Stück leicht zu fangende Maden. Man braucht dazu nur einen fingerlangen, dünnen, spitzen Nagel, mit dem man alle Schlupfwinkel durchstöbert. Die Maden nagen sich nämlich aus dem Holz der Hülden ihr Verpuppungsmaterial und verbergen sich damit geschickt nach dem Gesetz der Mimikry. Wenn dann die Nagelspitze rasch den Lattenlinien entlang fährt, so stößt sie unfehlbar auf die hohle, weiche nachgiebige Stelle und der verborgene Schädling ist entdeckt.

Zwei ernste winterliche Pferdefragen

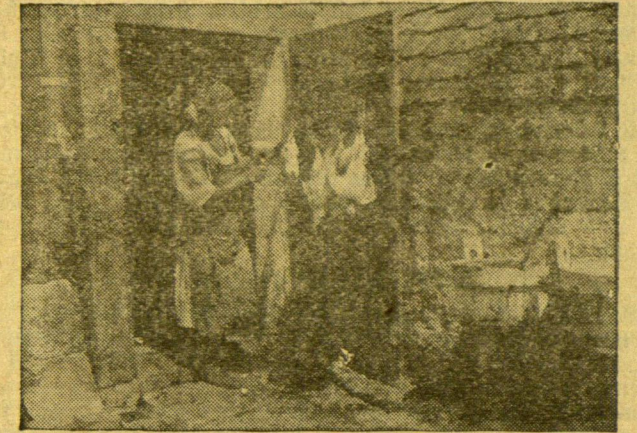
Man kann sich manchmal nicht genug wundern, daß sonst sorgliche Pferdehalter in der winterlichen Jahreszeit, den, gelinde gesagt, Unfug begehen, die Pferde mit eiskaltem Gebiß aufzuzäumen. Daß dadurch den Tieren Verletzungen im Maul und große Schmerzen bereitet werden, müßte doch jedem klar sein, er möge nur selbst einmal ein solch eiskaltes Gebiß in den Mund nehmen, oder kaltes Eisen mit der Zunge berühren, dann wird er die Qualen empfinden, die er seinem armen Pferde bereitet.

Schon aus dem Gebot der Menschlichkeit heraus verhindere man dies und verwahre das in Gebrauch zu nehmende Zaumzeug im warmen Stall auf. Ist dies aber verabsäumt, so tauche man das Gebiß in das im Stalleimer befindliche Wasser, oder erwärme das Eisen mit den Händen. Ist man etwa gezwungen, im Freien abzuführen, z. B. beim Füttern im Walde gelegentlich der Holzabfuhr, hänge man den Zaum dem Pferde um den Hals. Das Gebiß, welches dann an den unteren Halsteil anliegt, wird von diesem so wenigstens einigermaßen warm gehalten.

Weiter werden des öfteren den Pferden während der Arbeit wollene Decken unter das Geschirr aufgeschlankt, um sie so vor Kälte und Witterungseinflüssen zu schützen. Die Pferdebesitzer oder Kutsher erweisen damit ihren Pferden durchaus keine Wohlthat, sondern erreichen damit das Gegenteil. Bei den arbeitenden Pferden steigert sich durch die Bewegung und Anstrengung die Eigenwärme bedeutend. Durch die wollene Decke tritt nach kurzer Zeit Schweißausbruch ein. Dieser befördert also das nachteilige Schmelzen, die wohlthätige Ausdünstung wird verhindert und übt einen erschöpfenden und verweichlichenden Einfluß aus. Das Pferd, welches nach der Arbeit in den unterdessen abgekühlten Stall kommt und jetzt der Decke entkleidet wird, übersfällt ein unbehagliches Frösteln, wodurch häufig Erkältungen eintreten. Man lege die Decke auf das Pferd, wenn eine Ruhepause in der Arbeit eintritt, sei es beim Laden und dergleichen, während das warm gearbeitete Pferd draußen stillstehen muß, auch wenn es von der Arbeit in einen abgekühlten Stall kommt. Die Decke läßt man so lange liegen, bis zwischen der Körpertemperatur des Pferdes und der Stalltemperatur der genügende Ausgleich eingetreten ist.

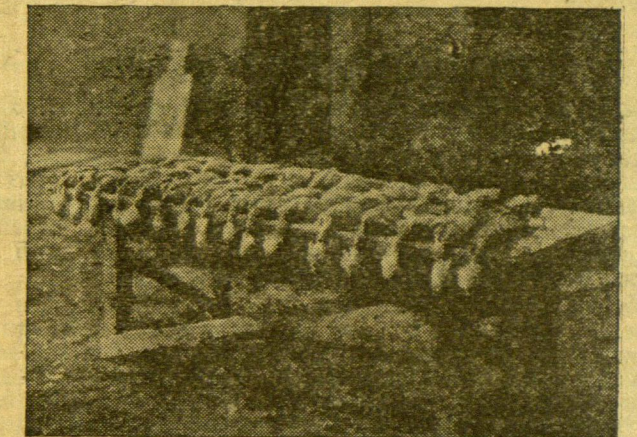
Sahn-schlachtung

Die einfachste Art, einen Hahn zu schlachten, ist unzweifelhaft die, das Tier bei den Ständern zu fassen, es über einen Hackfließ zu halten und ihm mit einem scharfen Beil den Kopf abzuschlagen. Das Tier blutet auf diese Weise gut aus, läßt sich leicht rupfen und fertigmachen. Nur hat der blutige Hals-



Betäuben des Schlachtgefögels durch einen kräftigen Schlag mit einem kurzen Holzprügel

stummel etwas recht Unappetitliches. Deshalb ist man neuerdings von dieser Schlachtweise gänzlich abgekommen. Fast überall bringt man heute den Einstich durch den Schnabel zur Anwendung. Man fesselt das Huhn mit einer kräftigen Schnur



Fertige Schlachthühnchen

an den Ständern und hängt es an einem in die Wand geschlagenen Nagel auf. Dann nimmt man einen kräftigen Holzprügel und versetzt ihm mit diesem einen kräftigen Schlag auf den Kopf. Sofort ist das Tier betäubt. Nun greift man mit dem Finger in den halb geöffneten Schnabel, damit er gut offen bleibt, und sticht mit einem langen, schmalen, zweischneidigen Messer tief in den Hals hinein. Man zieht das Messer auf der Innenseite des Halses rechts und links unter einem Druck entlang. Dadurch werden die beiden Schlagadern geöffnet. Das Blut fließt in starkem Strahl heraus. Falls sich die Blutbahn verstopft, muß man sie durch erneutes Einstechen wieder freilegen. Sofort nach dem Ausbluten kann mit dem Rupfen begonnen werden. Man entfernt zuerst die starken Schwung- und Schwanzfedern, darauf das weiche Flaumgefieder. Das Rupfen ist entschieden die langwierigste Arbeit, die mit dem Schlachten nicht gleichen Schritt hält. Handelt es sich um die Herrichtung einer größeren Anzahl von Schlachtieren, so muß das Rupfen auf eine Reihe von Leuten verteilt werden. Die ersten beseitigen mit einem kurzen scharfen Rind die Schwung- und Schwanzfedern, die nächsten das Flaumgefieder, und die letzten beseitigen auf das sorgfältigste jeden Federstummel, der etwa noch in der Haut steckt. Je gewissenhafter das Rupfen erledigt wird, desto lieber wird die Ware gekauft und desto höher ist der erzielte Preis.

Das Ausnehmen erfolgt meist durch die Kloake, so daß das Schlachtier keine einzige sichtbare Schnittwunde aufweist. Man muß nur bei dem Ausziehen des Darmes sehr vorsichtig sein, damit er nicht reißt. Sonst entleert sich der Inhalt des Rektums in das Körperinnere und erzeugt Fäulnis. Am leichtesten verhütet man das Reißen des Darmes, wenn man dafür sorgt, daß er beim Schlachten ziemlich leer ist. Deshalb soll man die Schlachttiere wenigstens 24 Stunden vor dem Schlachten hungern lassen.

Alle Schlachttiere werden gleich nach dem Fertigstellen an einen kühlen Ort, vielleicht in den Keller, verbracht, damit sie gut abkühlen. Erst dadurch wird das Fleisch haltbar und erträgt auch weitere Transporte.